# Total eclipse of the HEART

Von strandhai

## Inhaltsverzeichnis

**Prolog:** . . . . . 2
**Kapitel 1: ein Unglück ist nicht genug...** . . . . . 5
**Kapitel 2: Im Morgengrauen** . . . . . 12
**Kapitel 3: Man lebt nur zweimal** . . . . . 13
**Kapitel 4: Zwischen Gegenwart und Vergangenheit** . . . . . 18
**Kapitel 5: Wellenschlag** . . . . . 25
**Kapitel 6: Regen und Meer** . . . . . 31
**Epilog: Was das Herz begehrt** . . . . . 32

# Prolog:

Vorwort:Herzlich Willkommen zu meiner ersten One Piece FF. Ich wage mich todesmutig an eine FF in der es hauptsächlich um Law geht und hoffe das ich ihn ( und alle anderen Charas) nicht all zu OOC erscheinen lasse.
Angesiedelt ist die FF nach dem Zeitsprung, allerdings lasse ich die bisherigen Ereignisse so ziemlich außer acht.
Pairing: Law X Unbekannt, Law x Kid? .
Disclaimer: nix gehört mir (schade)
Warnung: Ohne Beta Leser könnte sich der ein oder andere Fehler eingeschlichen haben. Wer einen findet, darf ihn gerne behalten
Kommis sind gerne gesehen

Und nun: Viel Vergnügen

***

*Ich renne. Laufe um mein Leben, hoffe dass meine Füße, so zittrig sie auch sind, mich weit genug tragen. Der Sand erschwert das laufen. Doch ich darf nicht stehen bleiben. Meine rechte Hand hat sich um mein Schwert verkrampft. Si sehr, dass es schon schmerzt. Wieder blicke ich nach hinten. Doch das ist nichts. Du bist nicht da. Niemand ist da. Und doch renne ich immer weiter. Sind das Tränen, die über mein Gesicht laufen, oder ist es der Regen? Ich weiß es nicht. Es ist egal. Der Kampflärm verhallt hinter mir, wird leiser, je weiter ich fortlaufe. Meine Lunge brennt. Ich kann nicht mehr, aber ich darf nicht stehen bleiben. Wieder wandert mein Blick nach hinten und doch sehe ich nichts als einen leeren Strand.*
*Als ich meinen Blick wieder nach vorne richte, fällt er fast automatisch auf meine Hände, die rechte, die völlig verkrampft das Schwert hält, die andere, die sich zu Faust geballt hat und doch so sehr zittert. Dein Blut klebt auf beiden von ihnen. Es klebt an mir, an meinen Händen, über all an meinem Körper und ich kann nichts weiter tun als weg zu laufen. Ich lasse dich im Stich. Weil du es so wolltest. Deine Worte hallen jetzt noch in meinem Kopf nach. Du hast mich angeschrienen, ich solle verschwinden, mich in Sicherheit bringen, noch immer festhaltend an diesem lächerlichen Versprechen, was wir uns gaben.* ***Together at Unicon****. wie jung und naiv wir doch in diesem Moment waren. Ich weiß, dass du das nicht überleben wirst. So viel Blut wie du schon verloren hattest. Ich bin Arzt, zwar noch jung und unerfahren, aber voller Ehrgeize, genau wie du, aber ich erkenne den Tod wenn er mir so hässlich vor die Augen tritt.*
*Außerdem fühle ich es in meiner Brust. Ich spüre den Schmerz meines Herzens. Ich fühle den Schmerz. Die Leere, die Tatsache etwas Wichtiges verloren zu haben. Mir bleibt nichts von dir, als dieses Versprechen. Ich werde überleben, auch wenn dabei dein Blut an meinem Körper klebt, dass bin ich dir schuldig. Ich werde Pirat, berühmter und berüchtigter Als Gol D. Roger selbst und das Ende der Grandline erreichen.*
***Together at Unicon***
Mit einem Schlag saß Trafalger Law, seines Zeichens Kapitän der Heart Piraten und Royal Shichibukai (letzteres eher weniger ), in seinem Bett. Sein Herz raste. Mit einem leisen knurren ließ er sich wieder zurück in die Kissen fallen. Das ging schon seither gut einer Woche so. Er litt schon von Natur aus, an Schlaflosigkeit, sie half ihm

manchmal, wenn er Nächte im Labor verbrachte, seltene Pflanzen untersucht oder einfach Forschungen an sezierten Organen betrieb. Doch manchmal litt er darunter und war mehr als froh, wenn er wenigstens ein paar Stunden Schlaf finden konnte. Doch nun hinderte ihn dieser Traum daran. Immer wieder derselbe Traum. Wann immer es ihm gelang endlich in den Schlaf zu gleiten, machte ihm dieser Traum ihm einen Strich durch die Rechnung.
Es hatte angefangen, als er in einem seiner ältesten Medizinbücher, versteck ihm Einband, eine Kette samt Anhänger gefunden hatte. Nicht das ihm dieses Schmuckstück auch nur annähernd bekannt vorkam, aber sein Instinkt sagte ihm, das nur er es dort deponiert haben konnte. Nur wann und wieso vermochte er nicht mehr zu sagen. Er hatte das Buch seit knapp zehn Jahren zum ersten Mal wieder in die Hand genommen.
Die Augen innerlich verdrehend, legte er sich den rechten Unterarm auf die Stirn und atmete einmal ruhig aus, bevor er die Augen schloss, in der Hoffnung, wenigstens etwas mehr schlafen finden zu können. Stattdessen glitten seien Gedanken zurück zu dem Schmuckstück, welches zu diesem Zeitpunkt auf dem kleinen Beistelltischchen seines Lesesessels lag.
Warum konnte er sich nicht daran erinnern? Er war zwar Arzt,allerdings Chirurg und kein Psychotherapeut, auch wenn er über eine erstaunlich gute Menschenkenntnis verfügte. Dann war da noch dieser Traum, in dem er völlig Blutverschmiert vor irgendetwas oder irgendwem davon lief. Er war Trafalger Law verdammt noch mal. Er ging Konflikten zwar gern aus dem Weg, so lange sie sich vermeiden ließen, nicht jedoch rannte er einfach Feige davon. Das war einfach unter seinem Nivau
Hatte der Schwarzhaarige diesen Traum am Anfang als Blödsinn, eine Laune seines Unterbewusstseins, abgetan, so dachte er jetzt immer öfter über die versteckte Bedeutung nach. Denn in unseren Träumen verarbeiten wir unser Leben, fügten verschiedene Fragmente zu einem ganzen zusammen.
Müde drehte Law sich auf die Seite. Er sollte aufhören nach einer Antwort zu suchen. Wen das Bewusst sein einmal etwas weggesperrt hatte, vor allem wenn es gleich so tief war, dann war es nur schwer wieder an die Erinnerung zukommen. Irgendetwas musste passiert sein, etwas an das er selbst sich nicht erinnerte und auch sonst keiner seiner Crew wusste. Etwas, was noch vor Gründung der Heart Piraten stattgefunden hatte.
Aber da war nichts. Nicht einmal eine auffällige Gedächtnislücke oder Ungereimtheit, so das er wenigstens eine grobe Zeitspanne hatte. Es war absolut nichts auffällig. Umso unangenehmer war die Tatsache, dass seine Träume anscheinend durch das alleinige auffinden der Kette ausgelöst worden waren.
Er dachte noch einmal an den Traum zurück. Selbst wenn es etwas Wichtiges war und die Person alles Vertrauen in ihn gesetzt hatte, war die Wahrscheinlichkeit hoch, dass eben jene nicht mehr am Leben war. Denn, auch wenn die Menge des Blutes durch sein Unterbewusstsein verzerrt war, seine Angst und den Schmerz des Verlustes den er damals verspürt haben musste, drückte, trotz der fehlenden Erinnerung, in seiner Brust.
Genervt setzte Law sich wieder auf. So wie es aussah, würde er auch diese Nacht (oder war es Tag? Unterwasser ließ sich das nur schwer sagen) keine weiteren Schlaf finden, da konnte er genauso gut nach dem Rechten sehen und sich nach der verbleibenden Entfernung zum Ziel erkundigen.

Zurück blieben nur sein zerwühltes Bett und das Corpus Delicti, welches unschuldig im

Licht der Lampe leuchtete und dessen bloße Existenz das Leben des Piraten Käpt'n durch einander bringen würde.

# Kapitel 1: ein Unglück ist nicht genug...

Vorwort: Hier bin ich wieder. Bin wirklich froh das die FF dem ein oder anderen gefällt. Danke an für eure Kommis.

Upload: das Kapitel komtm jetzt recht früh (hatte einen Schreib Schub^^) aber ich werd die nächsten so im Abstand von 4-6 Wochen posten (wenn ich das schaffe)

Warnung: Als ich den ersten Satz geschrieben hatte, musste ich plötzlich an "Pirates of the Caribbean" denken, als Jack Sparrow mit dem ach so tollen Schiff angesegelt kommt und es sich als absaufende Nussschale rausstellt. Jetzt hab ich während des gesamten Schreibens diese Szene im Kopf. Nur mit der Tatsache das es sich um ein gelbes U-Boot handelt und Trafalger Law versucht das totale absaufen zu verhindern *drop* Das Wochenende auf dem Mittelaltermarkt hat mir definitiv nicht gut getan…

****

Majestätisch glitt das imposante gelbe U-Boot der Heart Piraten über das Wasser, auf den Hafen einer kleinen Inseln zu. Trafalger Law selbst stand an Deck, die Augen auf das Ziel gerichtet. Es war kurz vor Sonnenuntergang. Die letzten Sonnstrahlen Funkeln über das blaue Meer und ließen das U-Boot noch bizarrer in dieser Umgebung wirken. Sie waren gerade eben erst aufgetaucht und Law hatte als erster das Deck betreten. Er hatte sich äußerlich nichts anmerken lassen, außer Bepo hatte vermutlich keiner etwas von seiner Unruhe gespürt. Der Schwarzhaarige hatte es fast nicht mehr Unterdeck ausgehalten. Die Gewissheit über einen Teil seines Lebens keine Kontrolle zu haben behagte ihm nicht. Vor allem wenn er nicht wusste, was genau Inhalt dieses Lebens gewesen war. Bepo stand etwas hinter ihm, das Schwert haltend. Er hatte schon immer gespürt wenn etwas nicht mit ihm stimmte. Der Große weiße Bär hatte, selbst für ein Tier, einen erstaunlichen Spürsinn, was die Gefühlslage anderer Leute anging, er nahm selbst kleinste Gemütsveränderungen wahr. Und dafür war er Bepo außerordentlich Dankbar. Er braucht nichts sagen. Bepo verstand ihn auch so. Er war sein längster und treuerster Gefährte.
„Penguin, Shachi ihr werdet euch um die Vorräte kümmern, Jean Bart soll euch helfen. Versucht noch heute Abend so viel wie möglich herzuschaffen. Bepo du kommst mit mir."
Mit diesen knappen Befehlen ließ Law den Rest seiner Mannschaft zurück. Bepo, der sein Schwert in der linken Pfote hielt, folgte ihm. Law steuerte Zielstrebig durch die schmalen Gassen der überaus kleinen Insel mit dem bezaubernden Namen Luna Island. Er musste sich ablenken. Das ganze Kopfzerbrechen brachte selbst ihn aus der Fassung und was gab es da besseres als eine Taverne. In einer Seitengasse fand er ein schlichtes, nicht als zu heruntergekommenes Lokal welches er auch ohne zu zögern betrat, immer dicht gefolgt von seinem Bären.
Als Law die Taverne betreten hatte, war er beinahe versucht wieder hinaus zu treten. Es herrschte das totale Chaos. Verantwortlich hierfür war natürlich niemand geringeres als Eustass „Captain" Kid, welcher gerade dabei war, das Normalsterbliche Fußvolk aufzumischen. Law hätte besser getan, sich einfach umzudrehen und wieder zu gehen. Aber er war so verdammt Stur. Und seit diese Träume angefangen hatten,

war seine Laune schon von Grund auf so schlecht, dass sie beinahe minus Grade erreichte. Also tat der Schwarzhaarige nichts weiter als dem Rivalen, denn das waren sie nun einmal, ein spöttisches grinsen zu zuwerfen und sich, mit seinem Vize, direkt an der Bar nieder zu lassen.

Sollte Kid doch ein wenig randalieren, wenn ihm der Sinn danach stand, er wollte einfach nur für einen Moment von diesen lästigen Gedanken weg kommen. Er hob die Hand um den Mann hinter dem Theresen, welcher dem Tumult fassungslos beobachtet, auf sich aufmerksam zu machen und hatte auch schon kurze Zeit später einen Krug Rum vor sich stehen. Eigentlich war er kein Freund von Alkohol. Natürlich genehmigte er sich ab und zu das ein oder andere Gläschen. Allerdings war ihm, als Arzt, durch aus bewusst, welch fatale Wirkung Alkohol haben konnte und vermied daher den übermäßigen Genuss eben solcher Getränke. Aber zurzeit war er nun einmal nicht ganz er selbst, mag es am Schlafmangel liegen, oder aber an der Tatsache das er beunruhigt war und ständig diesen dumpfen Schmerz in der Brust fühlte, der zwar sein eigner aus längst vergangenen Tagen war, den er aber nicht als seinen eigenen empfand.
Abschätzend sah Law sich den anderen genauer angesehen. Er sah gelinde gesagt furchtbar aus. Sein Gesicht war durch große Narben, vor allem links, entstellt, welche sich über seinen Hals bis hinunter zur linken Schulter zogen. Wer auch immer das behandelt hatte, war ein Stümper gewesen. Law musst blinzeln, bevor er ein weiteres Mal hinsah. Tatsächlich. Statt eines linken Armes, prangte dort ein überaus großes Metallungetüm, was in etwa die Form eines Armes mit Hand besaß. Also hatte er nicht nur Narben davon getragen, sondern auch etwas verloren. Alles im allen sah Kid recht ramponiert aus.
Ein drittes Mal blickte Law den anderen an. Beim Anblick der schlecht verheilten Wunden rebellierte sein Magen. Er war Chirurg, durch und durch, und er erkannte schlechte Arbeit mit geschlossenen Augen. Und das war mehr als nur schlechte Arbeit. Wenn er sich Kid so besah, glaubte er sogar fast daran, das sein Vize ihn verarztet hatte, so stümperhaft und grausig, wie die abgeheilten Wunden aussahen. Es war, sogar für sein Auge, was schone einiges an Grausamkeit gesehen hatte (manche davon sogar selbst zugefügt) kein schöner Anblick. Sein Blick wanderte zu seinem Krug.
Kurz nur, den sein Blick wanderte automatisch zu dem Rothaarigen Kapitän, welcher gerade von seinem, vermutlichen Vize, Killer, zur Ruhe gebracht wurde. So wie es schien war dem Kapitän, im Gegensatz zu seinem Mitstreiter, Laws erscheinen im allgemeinen Tumult entgangen, den Kid schien den anderen erst jetzt tatsächlich wahrzunehmen. Oder aber Kid hatte einfach schon etwas mehr getrunken, als seine Wahrnehmung für nötig hielt. Innerlich schüttelte Law langsam den Kopf. Seit wann interessierte er sich für solch unwichtige und vor allem unvernünftige Personen, wie Kid in seinen Augen nun mal eine war? Genüsslich genehmigte Law sich den ersten Schluck seines Rums. Er musste endlich wieder klar denken. Vergangenes war Vergangen. Es war vorbei und würde auch nie mehr wieder kommen.

Bepos knurren erinnerte ihn daran, das er selbst schon wieder zu unaufmerksam gewesen war, ließ sich aber äußerlich nichts anmerken, als Kid sich neben ihn stellte und in arrogant von oben herab angrinste. Genervt wollte Law seine Augen verdrehen. Kid hatte hier doch schon sichtlich genug Chaos angerichtet, legte der andere es wirklich darauf an, auch noch mit ihm Streit anzufangen? Nicht das Law sich

tatsächlich auf dieses Niveau herunterlassen würde. Er und Kid waren, was das anging die absoluten Gegensätze. Während Law Ärger aus dem Weg ging, so lange er sich vermeiden ließ, suchte und provozierte Kid gerade zu streit und ärger. Die beiden waren so unterschiedlich wie Feuer und Wasser und würden wahrscheinlich nie auf einen gemeinsamen Nenner kommen. Wozu auch? Fragte Law sich selbst. Schon wieder so ein unnötiger Gedanke, von dem er nicht wusste woher er kam. Vielleicht war es Zeit das Wort doch an den anderen zu richten, denn dieser stand noch immer da und grinste einfach nur blöd.
„Mister Eustass, wie ich sehe hat die neue Welt auch bei dir Spuren hinterlassen." Ein spöttisches Grinsen umspielte Laws Gesicht, während er sich nicht einmal die Mühe machte Kid anzublicken. Stattdessen nahm er noch einen Schluck aus seinem Krug. Das Getränk war bitter und stark und brannte in seiner Kehle als er es hinunter Schluckte. Was ihm wohl passiert war? Wieder so ein unnötiger und uninteressanter Gedanke. Ein weiterer, größerer Schluck Rum folgte, während Kid noch immer grinsend neben ihm stand. Wenn es Spaß machte. Law beachtete den anderen nicht weiter.
„Und du, Trafalger, bist jetzt also tatsächlich ein Schoßhund der Marine? Hätte ich nicht gedacht." Eine versuchte Provokation. Law grinste in seinen Krug, ließ sich jedoch nicht auf diesen mageren Versuch ein, ihn aus der Reserve zu locken.
Denn eigentlich nutzte er den Titel den er inne hatte für ganz andere Zwecke, aber das ging den Rothaarigen nun wirklich nichts an. Er musste sich nicht seiner Beweggründe wegen rechtfertigen.
„Denken war noch niemals dein Stärke, Mr. Eustass." Obwohl eine kleine Spitze in Richtung des anderen konnte er sich doch nicht verkneifen. Dieses Gespräch fing doch an ihm zu gefallen. Wenigstens brachte ihn das auf andere Gedanken.
Die Antwort, welche er bekam war nur ein knurren. Für einen Moment sah es so aus also ob Kid noch etwas hätte sagen wollen, aber er wurde unterbrochen. Einer der Raufbolde, die vorhin schon eingesteckt hatten, hatte sich tatsächlich wieder auf gerafft und hatte den Kapitän der Kid Piraten doch allen Ernstes mit einer Leeren Flasche versucht zu treffen. Schlechte Idee. Kid knurrte sauer auf und richtet sich blitzschnell um.

Law verdrehte seine Augen, kippte den letzten Rest des Rums in seine Kehle und warf dem Schankwirt eine paar Münzen auf den Tresen.
„Bepo, wir verschwinden. Hier wird's gleich ungemütlich."
Law und sein Begleiter waren noch nicht einmal an der Tür angekommen als sich seine Prophezeiung verwirklichte und Kid nun allen Ernstes nicht nur den Raufbold sondern auch gleich die ganze Taverne auseinander nahm. Es war definitiv Zeit zu gehen.
Aber es war nicht nur er Ärger, der ihn förmlich aus der Taverne getrieben hatte, nein Etwas anderes war ihm sauer aufgestoßen. Kid, wie er so neben ihm gestanden hatte, hatte eine beinahe beruhigende Wirkung auf ihn gehabt. Ausgerechnet Kid. Und für einen kurzen Moment war der Schwere Druck auf seiner Brust erträglicher geworden. Vielleicht war aber auch der Rum nur billiger Fusel gewesen. Vielleicht hatte er auch wirklich nur die letzten Tage zu wenig geschlafen.
Der Gedanke, Kid unnötig nahe zu sein bescherte dem Schwarzhaarige eine Gänsehaut. Ein weiteres Problem auf seiner Liste, der Dinge über die er nicht nachdenken wollte. Schnellen Schrittes bog er in eine der vielen Gassen ein.
„Bepo, geh zurück zum Schiff, sorg für Ordnung. Ich werd mich hier etwas umhören."
Bepo nickte. „Aye, Käpt'n" und reichte dem Arzt sein Schwert.

Law blickte seinem tierischen Vize noch einen Moment nach, wie er den Weg zum Hafen einschlug, bevor er sich selbst in entgegengesetzter Richtung auf den Weg machte. Ein kleiner Spaziergang an Land würde ihm mit Sicherheit gut tun. Der Mond stand voll am Himmel und beleuchtet die Wege mit seinem sanften Licht.

Es dauerte nicht lang, bis Law an den Rand ein kleinen Wäldchen kam. Auf dem Weg hatte er hin und her überlegt und war zu dem Schluss gekommen sich mit der Situation doch auseinander zu setzten. Sein Mangel an Schlaf und Konzentration würde ihm sonst noch das Genick brechen. Wenn es dumm lief sogar im wahrsten Sinne des Wortes.
Kids auftreten in der Taverne hatte ihn davon überzeugt, das er viel zu unaufmerksam und zu leicht abzulenken war. Die Gedanken waren zu zerstreut.
Seine Zurechnungsfähigkeit, Ausdauer und vor allem seien Aufmerksamkeit litten unter dem Schlafentzug und dass, was er an schlaf bekam war wegen der Träume nicht wirklich erholsam. Er musste endlich etwas dagegen unternehmen, er lief schon seit Tagen beinahe nur noch auf Reserve. Und das war hier auf der Grandline Lebensgefährlich.
Ein gähnen unterdrückend ließ er sich unter einem Baum nieder. Nur ein paar Minuten Ruhe. Auf dem Boot brach immer das totale Chaos aus, sobald sie eine Insel erreicht hatten, das war einer der Gründe, warum er jetzt hier saß. Er hatte Ruhe, niemand störte ihn. Und zur not war er ja immer noch im Besitz seiner Teufelskräfte und seines Schwertes.
Law ließ das Schwert neben sich ins Gras sinken und lehnte sich gegen den Stamm eines Baumes. Ein paar Minuten Ruhe und Erholung, nicht dass er es offen zugeben würde, das er erschöpf war, aber das hatte er jetzt bitter nötig
*“Schlaf nicht ein Law, wir müssen uns beeilen.“ Deine Stimme dringt an mein Ohr und ich versuch mit dir Schritt zuhalten, was gar nicht so einfach ist, da du um einiges längere Beine hast als ich. Du hast meine rechte Hand gepackt, die andere hält mein Schwert. Die Marine hat mich gefunden. Ich bin noch nicht einmal richtiger Pirat und werde schon gesucht. Du hast nur gelacht. Was wollen sie mit einem wie dir? Hast du Scherzhaft gefragt. Aber wir wissen beide warum sie mich suchen. Ich habe lange und verzweifelt um meine Freiheit gekämpft, um das Recht die Kontrolle über mein Leben zu haben. Beinahe hat es mich sogar eben jenes gekostet. Jokers Schatten liegt noch immer auf mir. Und die Marine will das für ihre Zwecke nutzen. Ich versuch mich immer unauffällig zu verhalten aber früher oder später finden sie mich immer.*
*Fluchend bleibst du plötzlich stehen, so dass ich fast in dich hinein renne. Sie haben uns umzingelt schießt es mir durch den Kopf. Verschwinde. Ich will nicht das dir meinet wegen etwas passiert. Doch du willst nicht aufgeben. Du kämpfst für mich, schreist du und dann fällt der erste Schuss. Er trifft dich. Ich bin zu geschockt um zu reagieren. Es wäre ganz einfach, meine Teufelskräfte einzusetzen aber ich kann mich einfach nicht rühren. Der Schuss hat dich getroffen doch du bleibst stehen. Zerrst an mir und willst durch die Reihen der Soldaten brechen. Room! Shambles! Ich schaffe es meine Kräfte so einzusetzen, dass wir mit zwei Mariensoldaten die Plätze tauschen. Falls du überrascht bist, lässt du dir nichts anmerken. Du rennst einfach weiter, während das Feuer auf uns eröffnet wird. Du schützt mich mit deinem Körper, mit deinem Leben. Wir stürzen. Ich brauch dich nicht anzuschauen um zu wissen dass du noch mehr Kugeln abbekommen hast. Kugeln die für mich bestimmt gewesen wären. Meine Knie sind vom Sturz aufgeschürft, doch ich beachte es nicht. Ich starre auf meine Hände, bin unfähig mich zu beweg. Mein Schwert liegt achtlos auf dem Boden. Für einen Moment steht die Zeit Still.*

*An meinem Körper klebt dein Blut. Dein Körper ist auf meinen gestützt, versucht selbst jetzt noch mich zu beschützen. Ein Schluchzen kämpf sich meine kehle hinauf, doch ich unterdrücke es, jetzt ist nicht der Richtige Zeitpunkt. Dein Köper richtet sich wiederauf, mühsam stellst du dich hin, ziehst mich am Arm gleichzeitig mit hoch. Automatisch greife ich nach meinem Schwert.*
*„Los, Verschwinde. Bring dich in Sicherheit. Ich werde sie aufhalten." Ich schau dich ungläubig an. Du bist voller Blut. An vielen Stellen sickert Blut aus Einschusslöchern über deinen Körper und ich bin mir fast sicher, das mehrere wichtige Organe verletzt wurden. Ich will den Kopf schütteln, doch ein grinsen deinerseits lässt mich inne halten. „Ich wird's schon schaffen. Wir sehen uns auf der anderen Seite der Grandline." Damit richtest du deine Aufmerksamkeit wieder auf die Marinesoldaten die sich vor dir aufgebaut haben „Mach endlich das du wegkommst" schreist du mich an, bevor du auf die Soldaten zustürmst. Wir wissen beide, dass du keine Chance hast. Einen Moment steh ich da, unfähig mich zu bewegen. Über und über mit deinem Blut besudelt. Mit deinen Blut an meinen Händen. Dann schaffe ich es endlich mich in Bewegung zu setzten. Einen letzten Blick werf ich dir über die Schulter zu, den du eben so intensiv erwiderst. In deinen Augen leuchtet der Kampfgeist und die Hoffnung, aufgebaut auf unser Versprechen. Und dann beginne ich zu rennen. Immer weiter weg von dir. Wie soll ich nur ohne dich Leben, wo ich dich doch gerade erst gefunden hatte? Der Schmerz droht mir das Herz in der Brust zu zerreißen. Ein Herz, das nur dir gehört.*
Law zuckte als er aufwachte, entspannte sich aber gleich wieder. Es war angenehm warm um ihn herum. Etwas Weiches kuschelte sich an ihn. Wie gut das er Bepo hatte. Seinen großen Teddy. Er würde sich schon um alles kümmern. Law entspannte sich wie der. Er mochte die Ruhe, die Bepo immer auf ihn ausübte und ihn selbst in den Schlimmsten Situationen eine klaren Kopf behalten ließ.
Law fand es, in dem kurzen Moment des Aufwachens wichtiger über den Traum nach zudenken, statt sich um seine Umgebung zu kümmern. Dafür hatte er ja seinen Vize.
Der Traum hatte sich verändert. Und das verwirrte Law zunehmen. Die letzten Tage hatte er immer nur die eine Version des Traumes gehabt und nun das. Was ihn allerdings wirklich stutzig machte, war die Unbekannte Person. Als er die Kette gefunden hatte, hatte er geglaubt sie von einer Frau bekommen zu haben. Aber die Person in diesem Traum war definitiv keine Frau gewesen. Sie war eindeutig männlich gewesen. Der Schwarzhaarige knurrte frustriert auf. Das wichtigste verbarg sein Unterbewusstsein immer noch vor ihm. Den bei allem was er gerade gesehen hatte, er hatte weder das Gesicht noch den Körper der Person gesehen. Es war, als wäre dieses Detail einfach durch einen schwarzen Balken ersetzt worden und das frustrierte Law. Wie sollte er sich jemals Erinnern wenn er nicht einmal in seinen Träumen die Person sehen konnte? Er würde es nicht zu geben, aber keine Kontrolle über sein Leben zu haben, war die reinste Folter für ihn. Zu allem Überfluss spürte er den dumpfen Schmerz in seiner Brust heftiger als noch vor ein paar Stunden. Zwar war es für seinen Verstand noch immer nichts ein eigner Schmerz, aber unangenehm war dieses beißende Gefühl der Leere und des absoluten Verlustes dennoch.
Das Gesicht verziehende tauchte er immer weiter aus dem Nebel seiner Träume an die Oberfläche der Realität auf. Das weiche Fell Bepos kitzelte ihn am Hals. Gerade als er sich in weiche weiße Fell kuscheln wollte, wurde im ein überaus wichtiges Detail bewusst.

Er hatte Bepo vorhin zurück zum Boot geschickt und der weiße Bär war auch mit Sicherheit immer noch dort. Schlagartig öffnete Law seine Augen nur um in

bernsteinfarbenen Kristalle zu blicken. Seine Augen weiteten sich für einen Moment geschockt, bevor er seine Selbstbeherrschung wieder gefunden hatte und eine kühle Maske der Undurchdringlichkeit aufsetzte.
„Na Prinzeschen, sind wir endlich aufgewacht?“ drang Kids spöttische Stimme an sein Ohr. Jetzt erst nahm er den penetranten Geruch von Rum wahr, der ihn einzulullen versuchte.
Law knurrte. Dieser Rothaarige Bastard kniete über seinen Beinen, versperrte ihm so die Flucht. Der große Fellmantel lag zum Teil über seine eigen Schultern, bedeckt ihn ein bisschen, da Kid die Arme rechts und links neben seinem Kopf am Baum abstützte und in der rechten hielt dieser aufgeblasen Idiot tatsächlich seine Hut. Wie hatte das passieren können? Normalerweise schlief Law niemals so tief, als dass er das Auftauchen eines Feindes nicht bemerkte. Sein inneres Alarmsystem war immer an und selbst im Tiefschlaf warnte es ihn, wenn sich Gefahr näherte. Sein Überlebensinstinkt hatte diesen Schutzmechanismus entwickelt und er hatte bis jetzt noch nie versagt.
„Verschwinde, Eustass.“ Laws Stimme war nur ein knurren. Kid war ihm definitiv zu nah. Doch als Antwort kam nur ein spöttisches Lachen des Rothaarigen. Der Schwarzhaarige hob sein Arme, so gut es ihm in dieser Position möglich war. Wenn der andere nicht gleich verschwinden würde, würde er ihn in viele handlich kleine Stücke zerteilen. Kid schien das gefährliche und vor allem mordlüsterne Glitzern in den Augen des anderen zu registrieren.
„Ich bin eigentlich nur hier, um mir etwas zu holen.“ Das arrogante Grinsen wurde noch eine Spur breiter.
Law atmete einmal tief aus, hob seine Hände nun endgültig in Angriffsposition, direkt auf Höhe von Kids Brust. Und dann ging alles viel zu schnell.
Der andere lehnte sich mit einem einzigen ruck vor und Law hatte das Gefühl, als ob er noch immer träumte, einen wahren Alptraum. Nach dem ersten Schock Moment wurde ihm bewusst das es tatsächlich Realität war. Eustass Kid hatte seine Lippen mehr als grob auf die seinen gedrückt. Was zum Teufel war hier los? Wie betrunken ward der Rothaarige eigentlich? Gleichzeitig bemerkte er, wie warm und weich die Kusspolster des anderen eigentlich waren. Schlief er noch?
Erst als eine gierige Zunge über seine Unterlippen leckte, schien Law endlich wieder zur Vernunft zu kommen. Mit einer einzigen fließenden Bewegung stieß er Kid von sich, der erstaunlicherweise nach gab, und stand blitzschnell auf. Kid hatte wohl schon geahnt, was nun passieren würde und war gleich zwei Meter weg gesprungen, was in etwa der selben Zeit geschah, in der Law nach seinem Schwert und seinem Hut, der bei seiner Gegenwehr aus Kids Hand gefallen war, griff und es aus der Scheide zog, während er sich gelichzeitig den Hut wieder aufsetzte.
Etwas unüberlegt war die Sache mit dem Schwert schon, den er spürte schon das ziehen an seiner Klinge, welches durch die Teufelskräfte des Rothaarigen hervorgerufen wurde. Kid du Bastard, schoss es ihm durch den Kopf. Der sogenannte Bastard lachte boshaft auf, bevor er sich, in einer fließenden Bewegung aus dem Staub machte.
Allein Law blieb zurück. Noch immer mit gezogenem Schwert in Angriffshaltung und dennoch stocksteif. Was zur Hölle nochmal war das den gewesen? Der andere war wohl nicht nur betrunken, der musste auch irgendwelche Drogen zu sich genommen haben. Immerhin war das Kid gewesen. Der Kid, der einfach mal so Zivilisten niedermetzelte, wen ihm der Sinn danach stand. Also was sollte das? Der Rothaarige war ja dafür bekannt sich zu nehmen was er wollte, aber was wollte er bitte schön von

ihm, Law?
Die Augen verdrehend wischte sich der Schwarzhaarige über die Lippen. Sein Herz schlug hart und schnell, gegen seinen Brustkorb. Noch immer rauschte das Adrenalin in seinen Venen, doch am schlimmsten war das eigenartige Gefühl der Leere auf einen Lippen, gepaart mit einem sanften kribbeln, das sich weiter über seine Rücken zog und eine Gänsehaut verursachte.

Law verstaute sein Schwert und beschloss, dass es an der Zeit war zurück zu kehren, bevor der durch geknallte Rothaarige noch einmal auftauchte. Ihm waren zwar Gerüchte zu Ohren gekommen, das der Andere nicht nur ein Magnet war, was Metall anging, sondern auch was Frauen betraf. Umso undurchsichtiger schien seine jetzige Aktion zu sein.
Kurz schüttelte er den Kopf. Er sollte es einfach vergessen. So wichtig war das nun auch wider nicht. Wenn er ihm das nächste Mal begegnen würde, würde er ihn einfach zerstückeln, um es ihm wenigstens ein bisschen heimzuzahlen.
Das das prickeln und kribbeln aufs eine Lippen wollte nicht nachlassen, auch nicht, als es schon längst auf seinem U-Boot war. Sein Herz schlug noch immer aufgeregt, obwohl schon Minuten verstrichen waren. War es denn nicht genug, das er sich mit seiner Vergangenheit auseinandersetzen musste, musste sein Herz den jetzt auch noch bei einem solch unangenehmen Kerl wie Kid wild zu schlagen anzufangen?
Und warum eigentlich ein Mann? Er fand nichts an ihnen. Er mochte Frauen, war nicht abgeneigt wenn sich die Möglichkeit ergab mit einer Schönheit das Bett zuteilen, ihren weichen warmen Körper an seinem zu spüren. Warum also nun diese, nicht nachzuvollziehende Wandlung seiner Orientierung? War vielleicht doch der Rum schuld?

# Kapitel 2: Im Morgengrauen

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*

# Kapitel 3: Man lebt nur zweimal

Ich bin überhaupt nicht zufrieden mit diesem Kapitel!
Ich kann einfach keine Kampfszenen schreiben und noch dazu ist es ziemlich kurz geworden. Aber ich hab dieses Kapitel als „Übergangs“ Kapitel benötigt. Außerdem hab ich es gefühlte 50 Mal umgeschrieben und noch immer find ich es schrecklich. Aber das nächste wird wieder besser und vor allem länger, versprochen!

****

Die Sonne schien hell und unbarmherzig, als Law mit seinem Vize die Stadt durchquerte. Die meisten Sachen hatten sie in einer kleinen, aber gut ausgestatteten Apotheke bekommen. Der weiße Bär trug einen großen Sack mit allem was sie gebraucht hatten und Law ging vor ihm her, zurück Richtung Schiff.
„Käpt’n, Penguin meinte übrigens, dass es noch ein paar Stunden dauern könnte, ehe der Logport wieder aufgeladen sei.“
Keine gute Nachricht, aber auch keine all zu schlechte. Mit einem Brummen zeigt Law, das er verstanden hatte.
Etwas Rotes lenkte seine Aufmerksamkeit auf sich und fast Augenblicklich knurrte Law auf, umschloss sein Schwert fest mit der Hand. Das hatte ihm gerade noch gefehlt. Eustass Kid stand nur etwa zehn Meter vor ihm und diskutierte wohl mit einem Händler. Wobei der Händler eher eingeschüchtert wirkte. Leider musste Law an dem anderen vorbei, weil sich sein Schiff im Südhafen befand. Da er Kids Schiff noch nirgendwo erblickt hatte, ging der Schwarzhaarige davon aus, dass es am Osthafen ankerte.

Ohne aufsehen zu erregen schlich sich Law beinahe an dem anderen vorbei. Kids Aufmerksamkeit konnte er jetzt wirklich nicht gebrauchen und da Kid, egal wo er war, immer alle Aufmerksamkeit auf sich zog, nutzte Law die Chance sich gemächlich zurück zum Schiff zu machen.
„Boss, die Marine.“ Rief der Kerl mit dem Netzoberteil Kid zu und in diesem Moment trafen die Augen des Rothaarigen auf die von Law.
„Ein Vizeadmiral soll an Bord sein. Sie suchen anscheinend nach Trafalger Law.“ Kid blickte neben seinem Crewmitglied auf Law, welcher den Blick kühl erwiderte. Killer ließ seine Klingen surren.
„Bepo wir gehen, beeil dich und sag der Mannschaft sie sollen sich zum Ablegen bereit machen.“
Bepo wollte noch einen Einwand verlauten lassen, verstummte aber durch Laws Blick. Mit einer fließenden Bewegung setze der Kapitän der Heartpiraten sich in Bewegung, noch immer Kids stechenden Blick im Rücken.
Weit kamen allerdings weder er noch Bepo. Eine Explosion vor ihnen hinderte sie am weiter gehen. So viel zu, abhauen bevor sie da sind. Die Marine hatte ihn schneller gefunden, als er geglaubt hatte.
Er stand da und sah sich um. Verdammt. Das durfte doch nicht war sein. Seit der Sache auf Punk Hazard suchte die Marine wieder nach ihm. Nicht offiziell verstand sich, da man eine nicht der Marine unterstehenden Shichibukai, schlecht frei rumlassen wollte.

Nun, Law hatte sich schnell aus dem Staub gemacht, aber nun hatte er gleich einen Vize Admiral an seinen Fersen klemmen. Law sah zu Bepo. Ob sie allein zum Schiff kommen würden? Der Rest der Crew dufte ihnen auf keinen Fall helfen, das ablegen würde sich dadurch nur noch verzögern. Und Law hasste Verzögerungen.
Eine weitere Explosion ertönte, dann kamen die ersten Marien Soldaten angestürmt. Bepo und er machten sich bereit zum Angreifen, aber irgendetwas blockierte in Law, ließ ihn einfach nur da stehen. Er hatte weder seinen Körper noch seine Teufelskräfte unter Kontrolle.
Es war seltsam. Alles schien sich plötzlich wie in Zeitlupe zu bewegen. Law konnte sich einfach nicht mehr rühren. Die zweite Explosion hatte ihm und Bepo den Weg abgeschnitten, per Funk meldete Bepo bereits dem Rest der Crew, dass sie sich auf Gefechtsstation begeben sollten. Nach dem ersten stocken versuchte Law die einfachen Soldaten in Schach zu halten, aber seine Konzentration war einfach nicht so gut. Er schaffte es kaum seine Teufelskräfte richtig zu kontrollieren.
Und dann war da plötzlich Kid, der sich vor ihn stellte. Eigentlich wollet Law ihm sagen, dass er seine Hilfe nicht brauchte, aber ihm fehlten die Worte. Er glaubte ein Déjà-vu zu haben. Kid, wie er vor ihm mit wehendem Mantel stand und es tatsächlich mit der Marine aufnahm. Vielleicht nicht nur um Ärger zu haben und sein Kopfgeld zu steigern, sondern vielleicht um ihm zu helfen. Aber da war noch mehr. Er fühlte sich zehn Jahre zurück versetzt, in dieselbe Situation und dann war da der Tod gewesen.
Ein schmerzhaftes stöhnen riss ihn aus seiner Starre. Bepo hatte einen Tritt abbekommen. Endlich erwachte er. Bildete einen Room um die Marine Soldaten zur Strecke zu bringen. Um sie beide herum waren die Kid Piraten. Sie kämpften zusammen. Das Gefühl war eigenartig.
Warum tat er Rothaarige das? Er hatte keinen Grund dazu ihm zu helfen. Eigentlich sollte er froh sein, das die Marine einen Rivalen beseitigen wollte. Auf der andren Seite sorgte Kid viel zu gern für Ärger, als die Chance ungenutzt zu lassen.
Dann betrat ein fremder den Schauplatz der Schlacht. Er war groß gewachsen, sein Körper sah nicht stark aus, das Bild eines Mannes, der aus der Ferne kämpfte. War das der Vize Admiral, der nach ihm suchte? Law wusste es nicht. Er hatte diesen Dunkelhaarigen Mann noch nie gesehen. Aber seit die Supernovae in der neuen Welt waren, baute auch die Marine ihr Personal aus.
Law beobachtet Kid. Er und Killer mähten immer mehr Soldaten nieder. Überall war Blut und Metall. Law bewegte sich leicht. Der Vize Admiral kam näher.
„Shichibukai Trafalger Law. Die Marine hat mich geschickt, dich deiner Gerechten Strafe zu zuführen...“ sagte der groß gewachsene Mann, mit den dunklen Haaren.
Law hob eine Augenbraue.
„Da bin ich gespannt...“ war seine Antwort darauf. Für einen Moment stand die Zeit still. Dann kam etwas Metallenes auf den Fremden zu geflogen. Kid konnte es einfach nicht lassen.
„Was willst du mit dem? Leg dich lieber mit mir an...“ provozierte Kid. Law konnte darüber nur den Kopf schütteln. Faszinierend. Kid ging ein paar Schritte auf den Mann zu, an seinem rechten Arm, jede Menge Metall hängend, die den großen Arm formten, Metall nieder regnen lassen konnte.
Plötzlich fiel alles Metall von Kid ab. Er stockte mitten in der Bewegung.
„Dann werde ich halt erst dich aus dem Weg räumen. Eigentlich lautet mein Auftrag nur Trafalger Law und seine Mannschaft auszuradieren, aber ein Pirat weniger, ist ein Pirat weniger…“ der Mann lachte Boshaft. Und Kid bewegte sich nicht, er schnaubte nur wütend.

„Teufelskräfte…“ zischte er.
Law ging ein Stückchen auf Kid zu. Ebenso der Fremde Vize Admiral. Er stellte sich vor den Rothaarigen, ballte die Hand zu einer Faust. Kid stöhnte schmerzerfüllt auf. Dann spreizte er die Finger weit auseinander. Kid Keuchte.
Was tat der Fremde da. Was für eine Art Teufelskraft hatte er? Sie erinnerte ihn stark an die Teufelskraft von Joker. Law schüttelte den Kopf, sah genauer hin. Kid hing da, seine Knie zitterten, ein Röcheln war zu hören, dann ein knacken.
Law schritte etwas näher heran. Hatte der Fremde ihm gerade, ohne ihn wirklich zu berühren, ein paar Rippen gebrochen? Law konnte es fast nicht glauben, er musste sich irren. Dann kippte Kid einfach um, Blut lief aus seinem Mund. Das deutet auf innere Verletzungen hin. Der rothaarige röchelte, hustete, noch mehr Blut kam zum Vorschein. Das waren definitiv innere Verletzungen. Aber von Außen sah Kid völlig in Ordnung aus. Wie hatte der Fremde das gemacht?
Law sah kurz zu Kid. Der Rothaarige bewegte sich nicht mehr. Er würde es wahrscheinlich auch nicht mehr lange machen. Der Arzt in Law kam durch. Er hatte den Rothaarigen nicht um Hilfe gebeten und wahrscheinlich hatte er das auch nicht deswegen gemacht, aber er konnte ihn hier nicht sterben lassen. Killer hatte Inzwischen den anderen aus der Ferne immer wieder attackiert. Law beobachtet das noch mal kurz. Der Vize Admiral hatte also doch eine Schwachstelle. Er hatte nur einen gewissen Bereich in dem er dem Gegner schaden konnte. Law sah kurz zu Bepo.
„Hol Kid, bring ihn auf das Schiff, ich lenk die anderen so lange ab.“
Bepo sah seinen Käpt’n an. Fragte aber nicht. Er hatte Ruffy damals auch geholfen obwohl es ein Rivale war. Warum also nicht. Wobei er persönlich Ruffy mehr mochte als Kid. Der Strohhutträger war einfach noch ein Kind und Kid war ein gewissenloser Brutalo. Trotzdem schlich sich Bepo an Kid heran, während Law kämpfte, zusammen mit Killer für Ablenkung sorgte.
Kids Crew hatte ein paar Häuser zertrümmert, Staub aufgewirbelt, jede Menge Chaos veranstalten, um Bepo mit Kid Zeit zu geben zu verschwinden. Mittlerweile waren sie alle auf der Flucht. Weg laufen war weder die Art Laws noch die von Kid oder seiner Crew. Aber der Vize Admiral konnte nicht direkt attackiert werden, sie mussten immer außerhalb seiner Reichweite bleiben. Laws Room war völlig hinfällig, weil er ungefähr dieselbe Reichweite hatte wie der Vize Admiral. Die Soldaten waren Schneller erledigt worden, aber der Fremde war schwierig zu bekommen. Die Attacken die Killer aus sicherer Entfernung gestartet hatte, verpufften. Aber zumindest war Außer Kid niemand verletzt. Sie alle hatten ein paar Kratzer, aber nichts Nennwertes.
Bepo war hoffentlich schon auf dem Schiff, bereit zum ablegen sobald er selbst an Bord war. Ob Kid überhaupt noch lebte?
***
Seine Hände zitterten, das Neonlicht der OP Beleuchtung brannte unangenehm in den Augen. Zum ersten Mal in seinem Leben war er nervös, als er an den Operationstisch trat. Eigentlich durfte er nicht mehr zögern. Mit jeder Minute die verstrich, rann das Leben aus dem anderen Piraten Käpt’n.
„Bepo ich brauch Blutkonserven.“
Genervt griff er sich den Arm seines Patienten. Penguin hatte Kid soweit vorbereitet, in narkotisiert, während Law sich die sterilen OP Kleidung angezogen hatte.
Shachi hatte sich in der Zwischenzeit daran gemacht, Kids Blutgruppe zu bestimmen. Der Schnelltest brauchte nicht einmal zwei Minuten. Law hatte sich gleich zu Beginn seiner Piraten Karriere angewöhnt jedem seiner Männer, sich selbst mit eingeschlossen, immer mal wieder Blut abzunehmen, damit bei einem Notfall genug

vorhanden war. Der Faktor der ihm in einer Operation das Genick brechen konnte, war das verbluten des Patienten. Law hatte noch keinen seiner Männer verloren, was teilweise an genau dieser Vorsichtsmaßnahme lag.

„AB negativ“ hallte die Stimme Shachis durch den Operationssaal. Law schluckte kurz, beachtet die anderen nicht sondern begann endlich den ersten Schnitt zu setzten. Er durfte keine zeit mehr verlieren. Kid hatte innere Verletzungen, an denen er bald verbluten würde. Blut quoll aus dem Schnitt hervor, als er das Skalpell absetzte.
AB negativ war eine absolut seltene Blutgruppe, auf dem gesamten Schiff hatte nur eine einzige Person dieser Blutgruppe, er selbst. „Verdammt Bepo beeil dich.“ Hörte er sich selbst sagen. Bepo war für einen Moment wie versteinert stehen geblieben, unschlüssig, was er jetzt tun sollte, setzte sich jetzt aber wieder in Bewegung um die Konserven zu holen.
Die Hände des Chirurgen zitterten leicht. Warum nur? Sonst operierte er auch und noch nie, war es ihm so unglaublich schwergefallen, einen Körper aufzuschneiden. Es war, als würde sein inneres Blockieren, als er Kid so vor sich sah. Doch er durfte jetzt nicht mehr zögern, sonst würde Kid sterben.
Kids innerstes sah schrecklich aus. Was auch immer der Vizeadmiral für eine Teufelskraft gehabt hatte, sie hatte unglaublichen Schaden angerichtet. Äußerlich sah Kid unversehrt aus. Aber die meisten seiner inneren Organe waren mehr als nur in einem schlechten zustand. Während sich Law also daran machte zu retten, was noch zu retten war, nahm er neben sich wahr, wie Bepo die Bluttransfusion vorbereitete. Es war ein komisches Gefühl zu sehen, wie sein eigenes Blut in Kids Körper floss, um ihn am Leben zu erhalten
Mein Leben gegen seines. Schoss es dem Schwarzhaarigen durch den Kopf, bevor er sich endlich zusammen riss und die lebensnotwenige Operation weiterführte. Sonst würde Kid wahrscheinlich noch wegen seiner Unkonzentriertheit sterben.
Eigentlich war Law selbst, viel zu müde. Es war mehr als leichtsinnig so einen Schaden zu operieren, wenn er sich nicht konzentrieren konnte, aber er hasste es jemandem etwas schuldig zu sein. Außerdem War Killer hier auf dem Schiff. Sollte sein Käpt’n sterben, würde er hier für ein ziemliches Durcheinander sorgen.
***
Law fühlte sich seltsam betäubt, er wusste nicht, wie viel Stunden er im OP gestanden war, um Kids Leben zu retten. Jetzt war er mehr als nur erschöpft. Er war so müde. Bepo und Shachi brachten Kid gerade in den Intensivraum. Kid war noch nicht über den Berg, aber sein Zustand war stabil. Ein Poltern vor dem OP ließ ihn zusammen fahren kurze Zeit später stand Killer in dem Raum.
Wenn er nicht so, müde gewesen wäre, hätte er den anderen zerteilt. Niemand betrat einfach so seinen OP, schon gar nicht, wenn er damit alles verunreinigte.
Killer brauchte nichts sagen. Wortlos, ob der Müdigkeit, führte er den Vize der Kid Piraten in den Nebenraum zu seinem Käpt’n. Während Killer sich wortlos auf den Stuhl neben dem Bett fallen ließ betrachtet Law zum ersten mal seit beginne r Operation seine Hände. Er hatte fast automatisch operiert. War geistig nicht anwesend gewesen. Normalerweise erfühlte ihn der Anblick von Blut mit innerer Ruhe. Jetzt blieb die Zeit stehen. Seine behandschuhten Hände waren rot, seine grüne OP Kleidung hatte dunkle Flecken. Etwas verpasste ihm einen Stich in die Brust. Die Welt schien aufgehört zu haben sich zu drehen. Adrenalin schoss in seine Adern. Seine Beine fingen an zu zittern. Irgendetwas fing gerade an schief zu laufen.
Seit wann machte ihm so ein Anblick zu schaffen? Selbst Bepos Stimme, die ihn

versuchte aus seinem Trance artigen zustand zu holen, hatte an Bedeutung verloren. Vielleicht war es einfach die Müdigkeit. Aber was es auch war, es sorgte nun dafür, das Trafalger Law zum ersten Mal in seinem Leben zusammen brach und das Bewusstsein verlor. Der Chirurg des Todes wurde also tatsächlich Ohnmächtig beim Anblick von Kids Blut an seinen Händen. Wie lächerlich, war der letzet Gedanke, der Law bewusst durch den Kopf schoss.

# Kapitel 4: Zwischen Gegenwart und Vergangenheit

*Over the hills and far away,*
*she prays he will return one day.*
*As sure as the rivers reach the seas,*
*back in his arms he swear she`ll be.*
*Over the hills and far away,*
*he swears he will return one day.*
*Far from the mountains and the seas*
*back in her arms is where he'll be.*

*Over the hills and far away,*
*she prays he will return one day.*
*As sure as the rivers reach the seas,*
*back in his arms he swears she`ll be.*

*„Was glotz du so blöd?“ Deine Stimme lässt mich zusammen zucken. Habe ich gestarrt? Wahrscheinlich. Du siehst schrecklich aus. Du blutest aus mehreren Wunden und deine linke Schulter hängt verdächtig weit nach unten. Ausgekugelt, schießt es mir durch den Kopf. „Mach dass du verschwindest.“ Deine Stimme ist mehr als nur aggressiv. Aber ich hasse es Befehle entgegen zu nehmen. Außerdem bin ich Arzt. Ich helfe Menschen. Den Meisten zumindest. Naja eigentlich nur wenigen. Ich bin nicht unbedingt Sozial. Immerhin will ich der gefürchtetste Pirat der Welt werden, und der beste Arzt der Welt, was mir dank meiner Teufelskräfte mir Sicherheit auch gelingen wird.*
*Ich geh einen Schritt auf dich zu. Du sitzt am Boden in einer kleinen Seitengasse. Normalerweise wäre ich einfach weiter gelaufen aber irgendetwas hat mich aufgehalten. Und als ich einen Schritt in die Gasse hineingetreten war, habe ich dich da sitzen gesehen. Du bist nicht unbedingt begeistert, entdeckt worden zu sein.*
*„Ich hab dir doch gesagt, dass du verschwinden sollst.“*
*„Gib mir keine Befehle!“ Meine Stimme ist ruhig, jedoch kalt. Du siehst ziemlich mitgenommen aus. Was, aufgrund deiner aggressiven Natur, nicht überraschend scheint. Ich hasse Menschen wie dich, die glauben alles und jeden haben zu können und unnötig Gewalttätig sind, ohne über mögliche Konsequenzen nachzudenken. Du bist ein Großkotz und eigentlich müsste ich dich verabscheuen, dich hier sitzen lassen, aber ich tu es nicht. Denn genauso wie du mich abstößt, ziehst du mich an. Du weckst mein Interesse und das ist eher ungewöhnlich. Ich interessiere mich nicht für Menschen, außer, sie sind mir von nutze. Aber du, du hast keinen Nutzen für mich, also wieso wirkst du so interessant auf mich?*
*Ich geh noch einen Schritt auf den am Boden sitzenden zu.*
*„Du bist verletzt.“ Es ist eine einfache Feststellung meinerseits, doch du knurrst mich nur wütend an.*
*„Verpiss dich endlich“ schreist du. Wie lächerlich es doch wirkt in diesem Moment.*

*„soll ich dir helfen?“ frag ich ruhig. Ich bin ja kein Unmensch. Zumindest gerade in diesem Moment nicht.*
*Du lachst trocken auf. „Von dir brauch ich ganz sicher keine Hilfe.“ Ich hebe eine Augenbraue und beug mich zu dir hinunter. Die meisten Schnittwunden sind nur Oberflächlich, bis auf eine, die sich über deinen Unterbauch zieht, aber deine Schulter ist eindeutig ausgekugelt. Ich pack diese und du stöhnst schmerzerfüllt aus. Ich lache. Lasse dich los und trete einen Schritt zurück, weil ich im Augenwinkel gesehen habe, dass du zum Schlag ausgeholt hast.*
*„Entweder zu kommst mit, oder du bleibst hier. Aber ich versichere dir, wenn du das nicht behandeln lässt, wird man dir früher oder später den linken Arm abnehmen müssen.“ Während ich rede, zeige ich auf deinen Arm. Ich weiß nicht was es ist, aber ich möchte dir helfen. Du faszinierst mich immer mehr, und das obwohl ich Menschen verabscheue, die glauben mir Befehle erteilen zu können. Und doch möchte ich dir helfen. Tatsächlich richtest du dich auf. Ein Lächeln schleicht sich auf meine Lippen. Du bist also doch nicht ganz so stur, wie ich vermutet hatte. Ohne weiter auf dich zu achten setze ich meinen Weg fort.*

*Es wird zeit, das ich meine Einkäufe nach Hause bringen. Naja nach Hause ist ein wenig übertrieben, schließlich lebe ich in einem Zimmer unter dem Dach eines alten Hauses. Die Dame dir dort wohnt, war so freundlich mich dort wohnen zu lassen. Sie ist alt und kränklich und so lange ich mich um sie und ihre Wehwehchen kümmere, lässt sie mich dort wohnen. Wenn sie nicht schläft oder ich mich nicht um sie kümmern muss, lässt sich mich in Ruhe. Es ist nicht unbedingt das, was ich mir erträumt hatte, aber es hätte durchaus auch schlimmer kommen können.*
*Der Fußmarsch dauert nicht lang. Du bist immer ein paar Schritte hinter mir, das laufen strengt dich an. Du siehst aus, als ob du seit Tagen nichts gegessen hättest, und die große Wunde scheint sich bereits entzündest zu haben.*
*„Da hoch“ herrsch ich dich an, als wir das Haus betreten. Ich beobachte, wie du die Treppe nach oben gehst und biege in die Wohnung der alten Dame ein. Hier zu wohnen bietet mir auch einen gewissen Schutz. Die Marine würde niemals auf die Idee kommen mich im Hause einer älteren Dame zu suchen.*
*Ich bring die Einkäufe in die Küche und schau kurz im Wohnzimmer der Alten vorbei. Sie schläft noch ihren Mittagsschlaf. Ich kontrolliere trotzdem schnell ihren Puls, nur um sicher zu sein, dass sie auch wirklich noch lebt und geh dann selbst die Treppe nach oben. Unterwegs schnapp ich mir meinen Arztkoffer von dem kleinen Schränkchen im Treppenflur.*
*Als ich mein bescheidenes Zimmer betrete, sehe ich dich am Dachfenster stehen. Es ist groß, reicht über die ganze rechte Zimmerseite, und die Sonne scheint herein. Du scheinst unschlüssig zu sein, ob du mir trauen kannst, denn du hast eine abwehrende Haltung eingenommen, so als ob du dich gleich gegen mich verteidigen müsstest.*
*„Bist du nicht noch ein wenig jung um Arzt zu sein?“ frägst du mich. Die Frage hat mir die alte Dame auch gestellt. Ich zuck mit den Schultern und geh nicht weiter darauf ein. Es ist meinem schnellen Verstand und vor allem meinen Teufelskräfte zu verdanken, dass ich so jung schon Arzt bin. Aber das geht dich nichts an, entweder du lässt dich von mir behandeln oder du gehst wieder.*
*„Setzt dich da auf den Stuhl.“ Unwillig knurrst du. Du magst es also auch nicht, wenn man dir Befehle erteilt, oder? Ich schnapp mir ein paar Handschuhe aus dem Koffer und zieh sie über, bevor ich zu dir an den Stuhl trete. Ich desinfiziere und säubere zuerst die Schnittwunden auf deinem Oberkörper, bevor ich mich an die größte und tiefste*

*Verletzung mach. Sie sieht scheußlich aus.*
*Ich entferne den entzündeten Belag. Es tut weh, dass weiß ich, doch du gibst keinen mucks von dir. Ich werde die Wunde wohl nähen müssen. Sie ist tiefer als ich zunächst dachte. Ich säubere sorgfältig die Wundränder und geh dann wieder zu meinem Koffer um Nadel und Faden heraus zu holen. Du hebst skeptisch eine Augenbraue, sagst jedoch nichts. Mir fehlen die Mittel um dich zu betäuben. Sie sind teuer und ich besitz keinerlei Geld um etwas Derartiges zu kaufen, und die alte Dame benötigt solche Sachen nicht, weshalb sie auch keine einkaufen lässt.*
*Als ich den ersten Stich mit der Nadel mache, zuckst du leicht. Es tut weh das weiß ich. Aber je weniger du dich bewegst, umso schöner wird die naht. Vielleicht bleibt nicht einmal eine Narbe zurück.*
*Ich arbeite Still vor mich hin. Verschließe sorgfältig die Wunde. Ich mache keine halben Sachen. Schon gar nicht was das vernähen von Wunden angeht. Ich lege außerdem noch einen Verband um die Naht. Erst jetzt wird mir eigentliche richtig bewusst, das du schon die ganze zeit mit freiem Oberkörper vor mir sitzt, schon so in der Gasse gesessen bist. Du bist wirklich ein komischer Vogel. Ich geh ein Stück zurück und betrachte dich. Die Schnittwunden sind ordnungsgemäß gesäubert und verarztet jetzt wird es Zeit für deine Schulter. Diese wieder ein zu kugeln wird mehr als nur schmerzhaft, deshalb habe ich mir das bis zu letzt aufgehoben.*
*„Wie kommt es, dass du in solch schlechter Verfassung bist?“ ich bin einfach zu neugierig, was dich angeht.*
*„Ich komme von weit weg, bin als Blinderpassagier auf mehreren Schiffen mit gesegelt und der letzte Kapitän, an den ich geraten bin, war nicht sonderlich erfreut.“*
*Ich nicke einfach nur.*
*„Ich will mir eine Piratencrew zusammen suchen.“ ich muss lächeln, während ich dich an deiner verletzten Schulter packe.*
*„Ich werde auch Pirat.“ Sag ich schließlich. Du lachst und ich sehe dich wütend an. Lach nicht über mich, ich hab es ja auch nicht getan.*
*„So so, dann werden wir uns ja früher oder später als Feinde gegenüber stehen.“ Klingst du enttäuscht? Ich weiß es nicht. Vielleicht bilde ich es mir auch nur ein. Doch anstatt weiter darüber nach zu denken, beginn ich endlich mich um deinen Arm zu kümmern.*
*Ich lege meine rechte Hand auf deine Schulter, zieh mit der linken ruckartig deinen Arm nach vorne. Ein hässliches knacken erklingt, als das Gelenk zurück in seine ursprüngliche Position rutscht. Du stöhnst schmerzvoll auf. Ich bin keineswegs überrascht. Du bist die Ausgeburt der Disziplin. Ein Schrei wäre deiner nicht würdig.*
*Dann packt mich dein anderer Arm plötzlich an der Hüfte. Ich bin dir so nahe. Dein Kopf blickt zu mir hinauf und du bewegst dich ein Stück zu mir. Du wirst doch nicht etwa? Und doch versuchst du mich zu küssen.*
*Ich stoß dich fort. Erst von Feinschaft reden und dann das? Außerdem, was soll das?*
*„Du glaubst wohl auch alles haben zu können, was du willst?“ Ich bin wütend auf dich. Was glaubst wer du eigentlich bist? Sehe ich so billig aus? Sehe ich aus als würde ich auf Männer stehen?*
*„Ja. Und momentan will ich nur dich.“ Dein selbstgefälliges arrogantes Grinsen treibt mich in den Wahnsinn. Meine Hand zuckt und jetzt bin ich geneigt meine Teufelskraft zu demonstrieren. Doch da hast du dich schon aufgerichtet und bist auf mich zugetreten.*
*Ohne Vorwarnung legst du deine Hand auf meine Hintern, drückst meinen Körper an deinen. Ich knurre wütend auf. Du lachst überheblich und dann Küsst du mich. Einfach so. Und diesmal wehere ich mich nicht. Ich schließe meine Arme um deinen Nacken, drück meinen Körper an deinen, jedoch darauf bedacht dir keine Schmerzen zuzufügen.*

*Was ist nur los mit mir? Wie kann ich meine Ideale nur so über den Haufen werfen? Wie kann ich all den Schmerz und die Erniedrigung durch Joker nur in deinen Armen einfach so vergessen und zulassen, dass mein Herz wegen dir so schnell schlägt.*
*Deine Lippen bewegen sich gegen meine, animieren mich, es ihnen gleich zu tun. Ich schließ die Augen und lass mich fallen. Nur dieses eine Mal. Du wirst mutiger. Leckst mit der Zunge über meinen Mund und bittest um Einlass. Etwas, das ich dir nicht zugetraut hätte, ich dachte du würdest dir einfach nehmen, was du willst. Ich öffne bereitwillig meine Lippen einen Spalt und heiße deine Zunge, mit meiner eigenen, Willkommen. Ein heißer Kampf entbrennt. Ich keuche leise auf, als du deinen Körper noch enger an meinen presst. Ich schmiege mich an dich, und in diesem Moment ist nichts anderes mehr wichtig. Nur du allein zählst noch.*
*Dann löst du dich von mir. Ist dir gerade bewusst geworden, was du tust? Dass du einen anderen Kerl küsst? Doch statt irgendetwas zu sagen lehnst du deine Stirn gegen meine. Ich spüre deinen Atem auf meinen Lippen und lasse die Augen geschlossen, möchte diesen Moment noch etwas festhalten, bevor du vielleicht wieder verschwindest. Du verziehst deinen Mund zu einem lächeln, ich fühle es.*
*„Wie ist eigentlich dein Name?“ die Frage lässt mich meine Augen öffnen und direkt in dein blicken, die mich hell anstrahlen. Du bist mir so nah. Aufgeregt schlägt mein Herz in der Brust und ich bin mir sicher du kannst es fühlen.*
*„Trafalgar Law.“*
*„Es freut mich dich kennen zu lernen, Trafalgar Law“, Antwortest du höflich, bevor du dich meinen Lippen mit den eigenen, wieder näherst.*
*„Mein Name ist …“*

Keuchend schreckte eben dieser Trafalger Law aus seinem Traum auf. Sein Herz schlug so unglaublich schnell in seiner Brust, das er glaubte es würde gleich aus seinem Körper springen und davon laufen. Seit wann wechselnden sich seine Träum ab? Erst hatte er wochenlang ein und denselben und nun, waren es immer mehr Träume gewesen.
Law ließ sich wieder ins Bett sinken und schloss die Augen um sich zu beruhigen. Er hatte noch immer keine Ahnung, wer die Fremde Person war und gerade war er so kurz davor gewesen zumindest den Namen zu erfahren. Es gab nur wenige Dinge, die Law tatsächlich neugierig machten, aber diese Person war eine von ihnen. Wer hatte es geschafft, ihn gleich bei dem ersten Treffens o in seinen Bann zu ziehen, das es Law damals sogar egal gewesen war, das es die Arme eines Mannes waren, die ihn berührten.
Langsam kam Law ganz zu Bewusstsein. Das letzt woran er sich erinnern konnte, war nicht die Tatsache, da er zu Bett gegangen war, sondern dass er im Intensivraum gestanden hatte und seine blutigen Hände angestarrte hatte. Kids Blut. Schoss es ihm durch den Kopf und augenblicklich richtete der Chirurg sich wieder auf. Verdammt die ganze Sache setzte ihm zu. Der mangelnde schlaf schwächte ihn. Physisch als auch Psychisch. Ob sie den Hafen schon verlassen hatten? Lebte Kid überhaupt noch oder war er nach der Operation vielleicht doch an seinen Verletzungen erlegen?
Law zog sich die Kleidung an, welche auf seinem Lesesessel lag, wunderte sich nicht, das er halb nackt geschlafen hatte, wahrscheinlich hatte ihn Bepo ausgezogen. Dann marschierte er schnellen Schrittes aus dem Raum. Er war einfach viel zu nachlässig geworden.

Sein Weg führte ihn direkt in die Krankenstation, in den Intensivraum. Er musste sich

von Kids Zustand überzeugen.
Das monotone Piepsen, das er vor der Tür vernahm, verriet ihm, das Kid zumindest noch unter den lebenden verweilte. Er zögerte kurz und trat dann schließlich ein. Killer saß noch immer auf dem Stuhl neben dem Bett seines Käpt'n. Es war ein merkwürdiger Anblick, doch Law sagte nichts. Würde er hier liegen, würd Bepo auch nicht von seiner Seite weichen.
Der Schwarzhaarige trat an den Monitor und sah sich die Aufzeichnungen an, die die Maschine gemacht hatte. Er war nicht lange weg gewesen. Drei Stunden nur. Nicht genug schlafen um aufzuholen, was sein Körper brauchte und erst recht nicht, erholsam genug um wieder Fit zu sein. Bepo betrat hinter ihm den Raum. Law schaute ihn kurz an und nickte ihm leicht zu. Bepo brauchte nicht fragen. Er wusste dass etwas nicht stimmte. Verdammt wahrscheinlich war das so deutlich zu sehen, das es schon jeder, inklusive der Kid Piraten, wusste das etwas nicht normal war.
Killer sah den anderen noch immer an. Law spürte den Blick, trotz der Maske auf sich ruhen. Der Blonde brauchte nichts sagen. Law spürte deutlich die Abneigung die der andere ihm entgegen brachte. Der Chirurg hatte sich bis jetzt nicht überwinden können, sich den Patienten im Bett anzusehen. Und doch musste er früher oder später nach dem Rothaarigen sehen.
„Warum hast du das getan?" Die Stimme des andren durchschnitt das eintönige Piepsen der Geräte.
Kurz war Law versucht, etwas für ihn untypisches zu machen und mit den Schultern zu zucken. Er wusste selbst nicht warum er das getan hatte. Als er gesehen hatte, wie Kid vor in getreten war und gekämpft hatte, während sich Law selbst nicht hatte rühren können, hatte er ihn einfach helfen müssen. Er hatte nicht darüber nach gedacht. Er hatte einfach nur gehandelt, weil sein Unterbewusstsein ihn dazu gedrängt hatte.
Erst jetzt wurde Law bewusst, dass der Schmerz in seiner Brust wieder an Intensität zugenommen hatte. Mit jedem neuen Traum den er hatte, wurde der seltsame Schmerz stärker.
„Warum Hab ich Ruffy damals gerettet? Ich weiß es nicht. Vielleicht weil Kid und er es sind, gegen die ich auf Unicon treffen möchte? Weil Nur die beiden in der Lage sind mir das Wasser zu reichen und es sonst mehr als langweilig wäre." Eigentlich musste er sich nicht rechtfertigen, aber er tat es trotzdem.
Killer hier neben Kid sitzen zu sehen und wie ein Wachhund alles beobachtend, machte Law auf irgendeine Art und Weise Nervös. Nicht das er es sich anmerken lassen würde. Aber aus einem ihm unbekannten Grund, verabscheute er Killer. Wahrscheinlich genauso so, wie der andere es ihm gegenüber tat. Eigentlich hatten sie noch nie ein richtiges Wort mit einander gewechselt, aber sie waren sich einender sofort unsympathisch gewesen.
„Er ist noch nicht über den Berg, aber sein Zustand ist stabil und die Chancen stehen gut, dass er es überleben wird."
Es war genug gesagt. Law wandte sich an seinen Vize." Wo befinden wir uns?"
„Etwa 15 Seemeilen von Luna Island entfern. Wir kommen nur langsam voran, da wir..." Bepo blickte nervös zu dem Kerl mit der Maske. „..da wir es für angebracht hielten die beiden Schiffe zu vertauen."
Law knurrte wütend. Kein Wunder dass sie so schleppend voran kamen. Kids Schiff bremste sein U-Boot vollkommen aus, sie konnten ja nicht einmal tauchen. Was für eine Scheiße. Vielleicht hätte ihn doch einfach sterben lassen sollen, diesen Bastard. Aber der Stich in seiner Brust belehrte ihn eines Besseren. Aus Gründen die er noch nicht kannte, hatte er ihm einfach helfen müssen.

„Entschuldigung“
„Schon okay Bepo.“ Er schnappte sich seinen Bären am Arm und verließ mit ihm den Intensivraum
Vielleicht würde etwas Ruhe an Deck ihn endlich zu seiner alten Form zurück bringen.
„Unser Logport war noch nicht aufgeladen, der von Kids Mannschaft schon, also hielten wir es für besser uns an ihren Kurs zu halten als Blindlinks darauf los zu segeln.“ Drang Penguins stimme an sein Ohr. Natürlich war es vernünftig gewesen was sie gemacht hatten, aber er war einfach nervlich etwas angegriffen in letzter Zeit.
Er brummte seinem Navigator zustimmend zu und nahm Shachi die Tasse, die dieser ihm gerade entgegenbrachte. Die selbsternannte Küchenfee hatte ihm einen Jasmintee gemacht. Mit Zimt. Der Duft beruhigte ihn Augenblicklich.
Er nickte dem anderen zu und machte sich weiter auf den Weg an Deck. Ein paar Sonnenstrahlen würden ihm mit Sicherheit neue Energie geben. Dass und ein paar Minuten Schlaf, gelehnt an seinen Bären, der es immer schafte ihn zur Ruhe zu bringen.
Er saß da, an Bepo gelehnt, welcher schlief. Aber er fand keine Ruhe. Das Schiff von Kid machte in nervös. Die Tatsache, das Kid unten lag, immer noch dem Tod nahe, machte ihn unruhig. Er verdrängte das Gefühl, selbst an dessen Bett sitzen zu wollen. Er wusste nicht woher es kam, oder warum ihn dieses Gefühl einnahm, er wollte es auch gar nicht so genau untersuchen. Er brauchte endlich etwas Schlaf. Er nahm einen Schluck aus seiner Tasse. Der warme Tee tat unglaublich gut.
Law lehnte sich zurück, zog sich seine Mütze noch tiefer ins Gesicht. Fünf Minuten ruhiger Schlaf, würden doch schon reichen. Langsam sank er tiefer in das Fell seines Bären. Schlief schließlich ein.

*****

Danke an alle die so lieb waren und mir ein Kommi hinterlassen haben *knuddel*

Ich habs also wirklich geschaft das neue Kapitel schon heute fertig zu bekommen. Mir persönlich gefällt es bis jetzt am besten. Oder zumindest besser als das Kapitel davor. Ich bin nie 100%ig zufrieden mit meinem geschriebenen.

Aber ich hoffe euch hat es gefallen! Würde mich über eure Meinung zu diesem Kapitel sehr freuen!

Das nächste wird dann leider erst ende Januar erscheinen, schneller bin ich leider nicht!

Ich wünsch euch allen einen guten Rutsch ins neue Jahr! Feiert schön...

Strandhai

# Kapitel 5: Wellenschlag

So da bin ich wieder^^
hat etwas länger gedauert.. die nächsten Kapitel werden noch känger dauern.. hab keien Motivation im Moment.
Außerdem hab ich vor die FF bald zu beenden und stattdessen eine Nachfolge FF dazu schreiben. die wird allerding dann erstmal auf sich warten lassen.
Und dann noch: ganz lieven lieben Dank an die Kommischreiber^^ *knuddel*

Es war überaus seltsam Kid so daliegen zu sehen. Seit über einer Woche schipperten die beiden Schiffe nebeneinander über die Grandline und nirgendwo war eine Insel in Sicht.
Killer war seinem Käpt'n nicht von der Seite gewichen, nicht einmal, wenn Law ihn untersuchte. Der Schwarzhaarige war überaus froh gewesen, als sich Kids Zustand schnell verbesserte. Allerdings wurde dem Arzt mit jeder Untersuchung eine Tatsache bewusst: Er würde es nie überwinden können, wie schrecklich zugerichtet Kid war. Der Metalarm war in sein Gewebe eingearbeitet, konnte sich bewegen wie eine normale Hand, nur das es sich hierbei mehr um eine Waffe, als um einen Arm handelte.
Die Narben waren abscheulich, sie waren dem sonst geschulten Auge des Chirurgen an dem ersten Abend zwar aufgefallen, aber jetzt erst konnte er ihre kompletten Ausmaße betrachten. Sie waren tief gewesen und schlecht verheilt. Wahrscheinlich waren sie entzündet gewesen. Law konnte fast mit Sicherheit sagen, dass sie dem anderen heute noch ab und zu schmerzen verursachten.
Für einen Moment hatte er vorgehabt sich darum zu kümmern. Er war Perfektionist und eine eine Operation mehr konnte ja nicht schaden. Aber er besann sich eines besseren. Erstens war er Pirat und kein Wohltäter, Schönheit hin oder her und zweitens würde Killer ihn vermutlich nicht noch einmal mit einem Skalpell an seinen Kapitän lassen.
Law entfernte gerade die letzten Schläuche. Heute hatte er vor Kid wieder aus dem künstlichen Koma aufwachen zu lassen. Es wurde Zeit das die Kid Piraten wieder verschwanden. Sie machten seine Crew, einschließlich ihm selbst, mehr als nervös.
Law hatte keine Ruhe mehr gehabt. Die Tatsache das Kid hier lag, einfach so, machte ihn nervös und verstärkte den schmerzhaften Druck in seiner Brust nur noch mehr. Oft hatte er sich dabei erwischt, wie seine Gedanken zu dem andren gewandert waren und war danach nur umso frustrierter gewesen.
Was war mit ihm los? Warum faszinierte ihn Kid auf eine Art und Weise, auf ihn bis jetzt nur eine einzige Person fasziniert hatte? Warum nahm der andere ihn so gefangen, zog ihn an? War es damals genauso gewesen? Damals bei dem Fremden?
Das zucken von Kids Fingern riss Law aus seinen Gedanken. Killer saß neben ihm auf einem Stuhl und wartet genauso wie er selbst, dass Kid wieder erwachte. Er hatte gute Arbeit geleistet und bei Kids schnellen fortschritten war es nicht unwahrscheinlich, dass er schon sehr bald wieder auf den Beinen sein würde.
Die Augen des Rothaarigen öffneten sich langsam, mussten sich erst an das Licht gewöhnen.
„Eustass Kid?" fragte Law, nahm seine Taschenlampe und leuchtet in Kids Augen um

die Reaktionen der Pupillen zu testen.
„Ja“ die Antwort erklang heißer, jedoch patzig, so als wolle Kid ihm sagen ‚Du weißt doch wer ich bin‘
„Wie fühlst du dich“
„Beschissen“
Law nickte und grinste innerlich. Dafür dass er gerade aus dem Koma erwacht war, war er erstaunlich patzig. Der Rothaarige war gerade dabei sich aufzurichten. Eigentlich wollte Law das verhindern, aber auf der anderen Seite, je schneller Kid gesund wurde, desto schneller war er ihn los und vielleicht auch seine Gedanken.
„ Du solltest liegen bleiben oder dich zumindest noch schonen. Ich werde dafür sorgen, das du was zu essen bekommst.“
Damit drehte sich Law um und verließ das Krankenzimmer. Sein innerstes hatte sich gerade merkwürdig verrenkt, als er Kid so gesehen hatte. Zwar irgendwie da, aber immer noch zerstört. Es war langsam hinauf bis zu seinem Kopf gekrochen und hatte ihn dazu veranlasst das Zimmer vorzeitig zu verlassen. Die wichtigen Sachen konnte ihm doch auch sein Vize erzählen.
Law verabscheute es zu fliehen. Aber zu gegebener Zeit war es manchmal angebracht. Besonders wenn er selbst nicht Herr seiner Gedanken und Gefühle war. Einen Ausfall vor Kid konnte er sich nicht leisten. Zwar hatte er die seltsame Situation auf der Insel nicht vergessen, aber das konnte alles Mögliche bedeutet haben. Für Kid war alles ein Spiel und das sollte Law sich langsam bewusst machen, anstatt seine Gedanken immer wieder zu ihm schweifen zu lassen.

Kid war nun seit ein paar Tagen wach und machte große Fortschritte, was seine Genesung anging. Allerdings terrorisierte er Laws Crew auch prima vom Bett aus. Unglaublich das seine Leute selbst vor einem kranken, im Bett liegenden Kid solch großen Respekt hatten, das sie schon auslosten, wer von ihnen das Zimmer betreten musste. Freiwillig tat das nämlich niemand, außer Killer und Law selbst.
Law gähnte müde. Die letzten Nächte hatte er auch nicht schlafen können und wenn, dann hatten sich seine Träume wiederholt. Immer dieselben. Wie in einer abartigen Dauerschleife, es machte ihn noch wahnsinnig. Sein Körper lief auf Reserve. Er brauchte dringend etwas Ruhe.
Gedanken verloren blickte Law das seltsame Schmuckstück an. Er saß in seinem Lesesessel, mit einem Buch in der einen und der Kette in der anderen Hand. Es war seltsam. Der runde Anhänger glänzte in seiner Hand. Er hatte sich das Schmuckstück noch nie genau angesehen. Aber jetzt war ihm danach. Der drehte es in der Hand, das Buch auf den Schoß legend, und besah sich die Gravur. Sie war schon etwas mit genommen und nicht mehr ganz klar zu lesen. **Together at unicon** Er kannte diese Zeilen. Sein Unterbewusstsein sagte es ihm. Aber er konnte nichts damit anfangen. Unter diesem einen, verhängnisvollen Satz, war noch etwas anderes eingraviert **T.L. &__**. Frustriert legte er die Kette wieder auf den Beistelltisch. In den letzten Minuten war er immer bei seinen Initialen hängen geblieben. Aber so sehr er sich auch anstrengte, der Rest war einfach nicht mehr zu lesen.
Genervt widmete er sich wieder seinem Buch. Doch die Kette ließ ihm keine Ruhe. Es machte in nervös, wenn er sie nicht in der Hand hatte. Und er wurde sonst nie nervös. Genervt nahm er also das Schmuckstück wieder in die Hand, während er zum gefühlten hundertsten Mal denselben Satz las.
*Ich trete ein Stück von ihm zurück. Mein Herz schlägt so wild, das es mir beinahe den*

*Atem raubt. Du siehst mich an. Deine Augen glänzen in der Sonne, die durch das Dachfenster scheint. Du grinst breit.*
*„Nimmst du immer Fremde bei dir auf?“*
*„Steckst du jedem Fremden zum Dank die Zunge in den Hals?“ frag ich genau so frech zurück. Dein grinsen wird breiter und du schüttelst den Kopf.*
*Ich trete zu meinem Koffer, entnehme ihm einen Verband. Ich sollte mich endlich fertig um deine Schulter kümmern. Ich weiß das du schmerzen hast. Du bleibst still stehen, als ich wieder zu dir trete und dir den Verband anlege, ihn um deinen linken Arm binde und dann um deine rechte Schulter, um deine Verletzung abzustützen.*
*„Du solltest den Arm unbedingt noch schonen.“ Sage ich unvermittelt und du hebst eine Augenbraue.*
*„Dann sollt ich wohl gehen.“*
*Klingst du enttäuscht? Ich selbst bin es. Eigentlich will ich dich nicht gehen lassen. Ich will, dass du hier bleibst. Dann denk ich an die alte Dame. Was würde sie sagen? Sie würde mich wahrscheinlich zum Teufel jagen. Aber sie muss es ja nicht erfahren. Vielleicht schaffe ich es, dich geheim zu halten. Mein Herz schlägt noch aufgeregter. Ich bin noch immer dabei dir den Verband an zulegen. Deine Haut ist warm unter meinen Fingern. Ich möchte nicht aufhören sie zu berühren.*
*„Vielleicht solltest du hier bleiben. Du bist leichtsinnig und aufbrausend. Du gehörst unter Ärztliche Aufsicht.“ Ich grinse und du tust es mir gleich. Du scheinst zu wissen, was ich sagen will, ohne es wirklich aussprechen zu müssen.*
*Dein gesunder Arm schließt sich so plötzlich um mein Kinn, dass ich erschrocken zusammen zucke. Ich sehe dir in die Augen. Du grinst immer noch, jetzt aber so unglaublich überheblich, dass ich dich am liebsten schlagen würde. Du näherst dich meine Lippen mit den eigenen. Ich beobachte dich genau. Kann es kaum erwarten sie erneut zu spüren. Doch kurz bevor sich unsere Lippen berühren hältst du inne. Deine Hand, immer noch an meinem Kinn, hält mich fest. Dein griff ist nicht schmerzhaft, aber bestimmend. Dein grinsen verblasst nicht. Du neigst dich noch ein kleines Stück zu mir. Küsst mich jedoch nicht. Stattdessen verlässt deine Zunge deinen Mund, nur um genüsslich über meine Lippen zu lecken. Mein Körper erzittert. Mein Atem stockt, doch das stört dich nicht. Du leckst einfach weiter über meine Lippen, schiebst gleichzeitig dein Knie zwischen meine Beine und ich kann nicht anders als auf zu keuchen. Dann erst versiegeln deine Lippen endlich meinen Mund und fast sofort öffnen sich meine Kusspolster, um deine Zunge willkommen zu heißen. Deine rechte Hand verlässt mein Kinn, und du umschließt mich mit dem Arm, ziehst mich ganz nah an dich und ich lass mich fallen. Vergess alles andere. Nur noch du zählst. Nur du und das, was du mit mir anstellst*

Law zuckte zusammen, als er hörte wie sich schwer eine Metalltür schloss. War er eingeschlafen? Anscheinend, den er saß noch immer mit dem Buch im Schoß und der Kette fest in der Hand haltend ins einem Lesesessel. Es war nur kurz gewesen und in keinster Weise erholsam. Der Traum hatte ihm eine Gänsehaut beschert. Er wollte gerade fluchen, als er bemerkte, dass jemand seine Kabine betreten hatte. Also war es seine Tür gewesen, die eben schwer ins Schloss gefallen war.
Fast automatisch verdrehte er genervt die Augen.
„Hab ich dir nicht gesagt, du sollst liegen bleiben?“
Kein geringere als Eustass Kid stand hier in seinem Reich. Ein Reich dem es zu betreten, außer Bepo, keinem gestattet war. Und jetzt stand ausgerechnet der Rothaarige hier, nichts weiter tuend als dreckig zu grinsen. Wie gern er ihm dieses grinsen aus dem Gesicht schlagen würde. Laws Laune sank gerade auf den Nullpunkt.

Er war unglaublich wütend, ob dieser Dreistigkeit und doch schlug sein Herz gleichzeitig um ein vielfaches schneller, nur bei dem bloßen Anblick des anderen.
Aber trotzallem, was erlaubte sich dieser Bastard eigentlich?
„Verschwinde."
Dieses Wort prallte einfach an dem anderen ab, was nicht weiter erstaunlich war, immerhin war das hier Eustass Captain Kid
„Shichibukai Trafalgar Law, warum so unfreundlich. Behandelt man so Gäste? Vor allem, wenn sie auch noch Patienten sind?" Dieses arrogante Grinsen veranlasste Law dazu, wütend seine Hand um die Kette zu schließen. Wie gern er ihn jetzt in kleine Teile zerschneiden würde. Aber sein Schiff war aus Metall und das Echo, welches in unweigerlich treffen würde, würde sein Schiff in Einzelteile zerlegen. So viel Vernunft musste erhaben, nicht dass leben seiner Crew und seine eigenes aufs Spiel zu setzten. Außerdem war er ja selbst schuld. Er hätte dem anderen ja nicht helfen müssen.
Warum hatte er ihn eigentlich überhaupt gerettet? Er hätte ihn sterben lassen und sich aus dem Staub machen sollen.
Kid seinerseits war an den Sessel heran getreten und sah nun von oben auf Law hinunter.
‚Zu nah' Schoss es Law durch den Kopf. Er wollte sich gerade aufrichten, um den anderen ein Stück nach hinten zu schubsen, ließ sich Kid in die Hocke sinken, drückte dabei die Beine des schwarzhaarigen auseinander. Law erstarrte in seiner Bewegung. Sein Herz schlug schnell und aufgeregt gegen seine Rippen. Er konnte sich nicht bewegen, fühlte sich wie fest gefroren. Der Linke Metallarm des anderen lag neben dem Rothaarigen, so als würde er gar nicht zu ihm gehören.
Law konnte nicht anders als sich das Ungetüm anzuschauen. Er hatte es die letzten Wochen genau angeschaut aber er konnte sich nicht damit abfinden. Genauso wenig wie er den Blick von den hässlichen Narben wenden konnte, die ihm beinahe spöttisch ins Auge sprengen.
Es stieß ihn ab. Er war Chirurg aus Leidenschaft. Er war Perfektionist und so etwas war ihm einfach zu wider. Aber dennoch konnte er seinen Blick nicht abwenden.
Dann fiel ihm auf, das Kid noch immer nichts gesagt hatte, seit dem er sich zwischen seine Beine niedergelassen hatte. Der Rothaarige starrte einfach nur und langsam fragte Law sich, ob der andere eventuell doch Kopfverletzungen davon getragen hatte.
Diese ganze Situation war mehr als Skurril und für den Schwarzhaarigen wahnsinnig unangenehm. Am liebsten würd er ihn zerschneiden. Aber er konnte sich nicht bewegen.
Die nächste Bewegung von Kid ließ den Arzt allerdings zusammen zucken. Als wäre es das selbstverständlichste der Welt, legte Kid seine Hand auf Laws Brust. Er knurrte aggressiv. Was fasste der Rothaarige in an? Was sollte überhaut das ganze? Er sollte den anderen jetzt gleich zerlegen und zwar so schnell, das er keine Chance hatte sein Schiff, im Gegenzug, zu zerlegen. Aber er konnte sich einfach nicht bewegen, war völlig starr.
„Wie fühlt es sich an? Wenn das Herz nicht in deinem Köper schlägt?"
Diese Frage brachte Law völlig aus dem Konzept. Er war mehr als froh, sein eigenes lebenswichtiges Organ wieder zu haben. Es war für ihn kein Problem, den Menschen dieses Organ zu rauben. Es machte sie alle gleich, egal wer sie waren, aber ohne das Herz, war man verwundbar.
„Soll ich es dir zeigen?" war die kühle Gegenfrage.
Es war kein schönes Gefühl. Mann fühlte sich leer. Das Schlagen, das immer

beruhigend wirkte und zeigte, dass man noch lebte, erklang einfach nicht mehr. Angst überfiel den Körper. Die unbestimmte Angst jeden Moment sterben zu können. Urplötzlich und ohne Vorwarnung.
Kid lachte herablassend.
„Erst flickst du mich also zusammen, nur um mir dann das Herz zu rauben? Du bist ein mieser Arzt."
Law zuckte leicht bei den Worten zusammen. Sie klangen vertraut, aber es war ihm nicht möglich sie irgendwie zu zuordnen.
In diesem Moment wanderte Kids Hand weiter, dabei starrte der Rothaarige dem Anderen fest in die Augen. Die bernsteinfarbenen Opale bohrten sich in Laws Blick und hielten ihn in seiner Bewegungsunfähigkeit fest. Verdammt, was war nur los mir ihm, warum konnte er sich nicht bewegen?
Kids Hand legte sich um sein Kinn und es durchfuhr Law wie ein Blitz. War das hier ein Déjà-vu? Aber was für ein hässliches. Kids arrogantes grinsen verblasste nicht. Der Schwarzhaarige wandte den Blick kurz ab, sah zu der Hand, in der er immer noch die Kette hielt. Was sollte das?
Sein Herz schlug schneller, Adrenalin schoss durch seine Adern, als sich Kid zu ihm hoch streckte, kurz vor seinen Lippen jedoch stoppte, noch immer grinsend. Er würde es nicht wagen oder?
Laws Atem setzte aus. Das hier kam dem Traum so unglaublich nahe, dass es ihm eine unangenehme Gänsehaut bescherte. Kids griff war locker, jedoch bestimmend. Wenn er wollte, konnte er sich aus dem Griff befreien. Und Kids verharren in dieser Position schien zu verraten, das er auf eine abwehrende Reaktion wartete. Sollte er sich wehren? JA, verdammt! Aber er konnte es einfach nicht. Sein Verstand schrie ihn an, sich zu befreien und den anderen vom Schiff zu jagen. Aber sein Herz und sein Körper weigerten sich diesem Befehl Folge zu leisten.
Unendliche Sekunden verstrichen bevor Kid sich wieder bewegte. Seine Lippen öffneten sich und seine Zunge glitt hervor, um über Laws eigene zu lecken. Genüssliche Kosteten sie den Geschmack des andere aus. Und Law konnte nichts anderes als den Rothaarigen geschockt anzustarren und sich nicht zu rühren. Kid ließ sich nicht beirren, schloss sogar seine eigenen Augen, so als wolle er diesen Moment vollends genießen.
Der Chirurg keuchte leise. Sein Köper zitterte. Es war zu viel. Er spürte wie sich seine Kehle zuschnürte. Bekam er Panik? Vielleicht. Sein Unterbewusstsein hatte die Kontrolle übernommen. Erst als Kid seine Lippen schließlich auf die vor ihm legte, gelang es Law kurz durch zu atmen. Doch sein Körper zitterte noch immer, entspannte sich aber augenblicklich, als Kid seine Hand von seinem Kinn entfernte und sie dem Schwarzhaarigen stattdessen in den Nacken legte, in dort kraulte, während er seine Lippen sachte bewegte.
Es war nichts Forderndes an diesem Kuss. Nichts, was nur im Entferntesten daran erinnerte, dass es tatsächlich Eustass Kid war, er ihn küsste. Etwas setzte in Laws denken aus. Vielleicht war es die Übermüdung, vielleicht war es die momentane Unausgeglichenheit seiner Psyche, was es auch war, es veranlasste Law dazu selbst die Augen zu schließen und seine linke Hand in Kids Haaren zu vergraben. Die rechte umschloss noch immer die Kette, war nicht gewillt sie wieder los zu lassen.
Seine Lippen fingen die Bewegungen der andere auf, öffneten sich ein Stück, versuchten Kid zu locken und er folgte diesem Ruf. Seine Zunge drang in Laws Mundhöhle ein, eroberte diese stürmisch und Law ließ sich auf dieses Spiel ein.
Eine unglaubliche Ruhe hatte ihn erfasst. Alle Gedanken hatten gestoppt. Sein ganzes

Sein hatte sich auf einen Punkt fixiert. Einen Rothaarigen, lauten, arroganten und unverschämten Punkt, aber nichts anderes zählte jetzt mehr. Law ließ sich fallen. Nur dieses eine mal. Und er glaubte zu verstehen, wie er sich damals gefühlt haben musste.
War es dasselbe hier? Eigentlich sollte er sich mehr auf das küssen konzentrieren, aber im Hintergrund war noch ein nagender Gedanke. Passierte hier dasselbe wie damals mit ihm? Verlor er etwa sein Herz? Das durfte nicht passieren. Er durfte das einfach nicht zulassen. Aber jetzt hier in diesem Moment schien es so richtig zu sein. Aber, was war, wenn sich ihre Lippen wieder lösten?
Aber auch diese Fragen verblassten mit einem Mal. Denn Kids Kuss wurde fordernder, leidenschaftlicher. Sein Körper drückte sich dem Schwarzhaarigen entgegen.
Sämtliche Hemmungen Laws waren damit wie weggeblasen. Alles war egal. Kid durfte nur nicht aufhören. Der Schmerz in seiner Brust hatte völlig aufgehört, wurde aber dafür durch ein intensives kribbeln ersetzt. Kids Hand wanderte von Laws Nacken, über seine Brust zwischen sie beide und schließlich auf seinen Bauch um von dort unter das Oberteil zu schlüpfen. Law ließ es geschehen. Er wollte mehr, wollte alles.
Seine Linke krallte sich in Kids roten Haarschopf drückte ihn näher zu sich, erwiderte den Kuss genauso leidenschaftlich, neckte die Zunge des anderen mit der eigenen. Egal was kommen würde, er würde alles nehmen. Die innere Ruhe, die ihn erfasste hatte schlug auf sein ganzes Wesen.
Dennoch konnte er die Kette in seiner rechten nicht los lassen. Es war, als weigere sich sein Körper das Schmuckstück wieder zu vergessen.
Kid wanderte mit seinen Händen währenddessen an seinem Körper auf und ab, streichelte den anderen und Law löste schließlich den Kuss um Luft zu holen. Sein Atem ging stockend. Er war erregt. Definitiv und er konnte es nicht weg reden. Er wollte es auch nicht. Jetzt hier in diesem Moment wollte er sich nur noch fallen lassen.

# Kapitel 6: Regen und Meer

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*

# Epilog: Was das Herz begehrt

Law war müde. Aber er wusste das er nicht würde Schlafen können. Immer und immer wieder halten Killers Worte durch seinen Kopf. Kid hatte also auch sein Gedächtnis verloren. Hatte er ihn deswegen nicht erkannt? Aber wenn sein Unterbewusstsein ihm Hinweise gegeben hatte, hatte es das von Kid auch getan? Dann fiel Law der Kuss auf Luna Island wieder ein. War das die Reaktion seines Unterbewusstseins gewesen? Law wusste es nicht.
Eigentlich wollte er es auch nicht wissen. Was auch immer sie verband, es war Vergangenheit. Er blickte kurz zu seinem Lesesessel. Die Erinnerungen stiegen in ihm hoch, was er und Kid vor nicht einmal Zwei Stunden dort noch getrieben hatten.
Law bewegte sich Langsam Richtung Bett, ließ sich darauf fallen. Er atmete einmal tief durch. Er war so , müde, erschöpft, der Schlafmangel schwächte seinen gesamten Organismus. Dann dieser ewige Schmerz in der Brust, das Gefühl der Sehnsucht und des Verlustes. Es machte ihn fast wahnsinnig.
Es war vergangen, versuchte er sich einzureden, aber wie vergangen war es wirklich? Hatte er nicht unbändige Lust gespürt, Als Kid ihn berührt hatte? Hatte sein Blut nicht nahe zu gekocht, hatte er es nicht genossen?
Wäre er ehrlich, so müsste er alle fragen mit ja beantworten, aber er war nun mal nicht ehrlich. Er wollte es nicht wahrhaben, dass die Vergangenheit ihn und Kid noch immer verband.
Law öffnete seine Hand. Seit er aus der Dusche gestiegen war, hatte er die beiden Ketten festgehalten, hatte sie nicht los lassen wollen aus der unterbewussten Angst heraus, sie zu verlieren. Er blickte sie an. Seinen Anhänger, den von Kid.
Und dann war es, als ob ein Blitz den Schwarzhaarigen durchfahren würde. Es war so ein unglaublicher Schock für ihn selbst, dass er sich in seiner Decke festkrallen musste, um nicht vornüber auf den Boden zu Kippen. Die Erkenntnis schmeckte bitter auf seiner Zunge. Hatte er den anderen tatsächlich verraten? Law ließ die Ketten zu Boden fallen, ehe er sich mühsam aufrichtete, sich dabei an die Brust griff. Es fühlte sich an, als würde ihm das Herz in der Brust zerquetsch werden. Plötzlich hatte er so eine Vermutung. Eine, die ihm beinahe die Luft zum Atmen nahm.
Er ging zu seinem Bücherregal, suchte das alte, verschlissene Buch, in dem er schon die Kette versteckt und Jahre später wieder auf gefunden hatte. Er Blätterte die Seiten grob durch, als er es schließlich in Händen hielt, lehnte seinen Kopf sachte an das große schwere Bücherregal. Verächtlich musterte Law das alt vertraute Buch, die aufgeschlagene Seite und ließ es dann zu Boden fallen.

War der Schmerz damals so schrecklich gewesen? Er wusste es nicht. Das einzige, was er jetzt mit absoluter Gewissheit wusste, war, dass er sich selbst seiner Erinnerungen beraubt hatte. Es gab keine Verdrängung oder ein Trauma. Die Wahrheit war simpler. Trafalger Law war feige weglaufen, anstatt sich dem Schmerz zu stellen.
**Magnolia qui oblivi** war das Zaubermittel gewesen. Er hatte diese seltene Pflanze zufällig nach seiner Flucht entdeckt. Der Pflanzenextrakt konnte, je nach Konzentration das Erinnerungsvermögen trüben. Wie schlecht musste es ihm in diesem Moment gegangen sein, das er diesen Schritt tat? Denn wenn die Erinnerungen durch den Extrakt erst einmal gelöscht waren, so würden immer Lücken zurück bleiben, ja ganze Wochen konnten fehlen. Und er hatte in einer Art von

plötzlichem Wahnsinn geglaubt es würde ihm leichter fallen, wenn er den anderen vergaß, und zwar endgültig.

Umso erstaunlicher war es, dass sein Unterbewusstsein die ein oder andere Information abgespeichert hatte. Die Erinnerungen die er hatte, waren alles, was von damals noch übrig waren. Kid konnte ihm keine zurück bringen, denn ihm selbst fehlten sie. Was für ein Narr war er gewesen so etwa Kostbares einfach vergessen zu wollen. Der Schmerz wurde dadurch nur etwas erträglicher und das auch nur, weil er ihn zwar Spürte, sein Verstand ihn aber nicht als seinen eigenen erkannte. Wie sehr er seine Fähigkeiten als Arzt nun verachtete.
*Sein Atem ging so schnell. Er konnte sich nicht beruhigen. Es tat so weh. Der Schmerz war zu viel. Er glaubte gleich den Verstand zu verlieren.*
*Er wollte schreien, wollte dem Schmerz Luft zu machen. Aber es ging nicht. Er blieb Stumm. Nur Tränen flossen über seine Wangen.*
*Wieder sah er in sein Buch. Immer und immer wieder ging er die Rezeptur durch. Er hatte diese seltene Pflanze zufällig im Wald dieser Insel gefunden. Seit Wochen war er auf der Flucht. Auf dieser Insel war es kalt. Überall lag Schnee und mitten im Schnee hatte er die leuchtend gelben Blüten entdeckt. Und er hatte sie mitgenommen. Jetzt saß er in einer kleinen verlassenen Hütte, mit einem Glaskolben über dem offenen Feuer. Er hatte in seinem ältesten Buch nachgeschaut und war auf das Abbild der Pflanze gestoßen und auf ihre seltene Wirkung. Der Schmerz in Laws Seele, in seinem Herzen war so stark gewesen also hatte er beschlossen dass das hier der einzige Ausweg war.*

*Vorsichtig nahm er das Glasgefäß vom Feuer und schüttete die Flüssigkeit über ein Sieb in einen Becher. Er musste den Extrakt nur noch verdünnen, dann wären die letzten Wochen aus seinem Gedächtnis gelöscht. Der Schmerz würde aufhören. Er würde vergessen.*
*Vorsichtig verdünnte Law das Gebräu wie im Buch beschrieben, und trank es dann.*
*Dann wurde alles schwarz…..*

Müde stützte Law seinen Kopf in die Hände. Er war müde, aber schlafen konnte er nicht. Im Laufe der letzten zwei Stunden hatte er versucht sich an mehr Details zu erinnern. Aber es war vergeblich. Müde überblickte er noch einmal seine Notizen, die er währenddessen gemacht hatte. Eine Art Kummer überkam ihn, von dem er nicht wusste woher er eigentlich stammte. Law und Kid von damals waren Tod. Sie beide waren nicht mehr dieselben und trotzdem verursachte diese Gewissheit einen Stich im Herzen des Schwarzhaarigen. Das, was sie damals geteilt hatten, war etwas Besonderes gewesen. Wertvoller als jeder Schatz es zu sein vermag.
Mit einem Ruck stand Law auf. Kid war weg. Sein Schiff hatte wahrscheinlich schon längst einen neuen Kurs eingeschlagen und die Wahrscheinlichkeit dass sie sich noch einmal begegnen würden war äußerst gering. Wahrscheinlicher war es, das sie sich tatsächlich erst auf Unicon wieder sehen würden, so wie sie es damals Versprochen hatten, nur mit dem Unterschied das sie beide nicht mit einander, sondern gegeneinander agierten.
Law verdrehte die Augen und stand von einem Schreibtisch auf. Es wurde Zeit mit der Vergangenheit abzuschließen. Er musste einfach darüber hinweg kommen und dann würde er sich wieder auf das wesentliche Konzentrieren können. Er war Pirat. Für solche Kleinigkeiten hatte er keine Zeit. Das sein Herz ihm bei diesem Gedanken Lügen strafte ignorierte der Schwarzhaarige. Es wäre doch sowieso nicht gut

gegangen, selbst wenn die Marine damals nicht aufgetaucht wäre. Kid wäre seinen Weg gegangen und Law den seinen. Sie hätten sich auf dem Sabaody Archipel zufällig getroffen und dann? Sie hatten beide eine eignen Crew, die sich definitiv nicht verstanden, wie hatten die beiden sich das damals nur vorgestellt? Es war unmöglich diese Distanz zu überbrücken, ob mit oder ohne Gedächtnisverlust, es hätte in einer Katastrophe geendet. Er stand endgültig auf und machte sich auf zum Steuerraum. Es wurde Zeit die Koordinaten ihres neuen Ziels festzulegen. Seine Bande hatte schon genug von seiner Anwesenheit einbüßen müssen, jetzt war es an der Zeit dem Posten als Kapitän gerecht zu werden.

**Das Herz erkennt einen immer. Schon lange bevor es mein Verstand zu tun vermocht hatte, hat mein Herz dich erkannt. Die Schmerzen hatte es gewollt, in der absurden Hoffnung das wieder zu finden, was es glaubte verloren zu haben. Doch wir haben uns verändert. Du und ich. Wir sind nicht mehr dieselben wie damals. Und diese Erkenntnis brennt bitter auf meiner Haut, in meiner Seele. Denn mein Herz schreit nach dir und deiner Liebe zu mir.**